

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

38. Jahrgang.

Nr. 197.

Erscheint jeden Wochentag Abends 7/8 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 Mark 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

Mittwoch, den 26. August.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gesparte Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1885.

Nachbestellungen

auf den Monat

September

werden zum Preise von 75 Pfennigen von allen kaiserlichen Postanstalten sowie von den bekannten Ausgabestellen und der unterzeichneten Expedition angenommen.

Expedition des Freiburger Anzeiger.

Die Kaiserbegegnung in Kremfier.

Während Sir Drummond Wolff als außerordentlicher Gesandter in Konstantinopel im Auftrage des jetzigen unternehmenden englischen Premierministers Salisbury in letzter Zeit versuchte, die Pforte für ein Schutz- und Trutzbündnis mit England zu gewinnen, trafen an diesem Dienstag in dem fürstbischöflichen Palaste zu Kremfier in Mähren die Monarchen Russlands und Oesterreich-Ungarns mit einem auserlesenen diplomatischen Stabe zusammen, um die seit der Begegnung in Skierniewicz wesentlich veränderte Lage der Orientpolitik einer Besprechung zu unterziehen. Die Kaiserzusammenkunft in Kremfier, bei welcher Deutschland offenbar absichtlich unvertreten bleibt, um die so nützlichen neu angeknüpften Beziehungen zu England nicht zu gefährden, wird hoffentlich in erster Linie dazu dienen, jeden Zweifel darüber zu zerstreuen, daß die früheren friedlichen Gesinnungen des russischen Zaren unverändert geblieben sind und alles Drängen der Militärpartei in Russland auf eine weitere Aktion in Zentralasien an denselben nichts zu ändern vermöchten. Die in London angebotene Ueberlassung des Sulzkarpass an Afghanistan deutet auf die Absicht Russlands, aller Welt ein Pfand der friedlichen Gesinnungen zu geben und gleichsam den Schlüssel zu bieten für die Verhandlungen zu Kremfier. Wenn es gelingt, das Vertrauen zur Aufrechthaltung des Friedens wieder herzustellen, wie es die Zusammenkunft von Skierniewicz hinterlassen hatte, so würde dem Namen Kremfier ein trefflicher Klang und der Zusammenkunft der beiden mächtigen Herrscher ein dankbares Gedenken innerhalb der friedbedürftigen Welt gesichert sein.

Wenn verschiedene czechische Blätter anlässlich der Kremfierer Begegnung von einem engeren Bündnis der beiden mächtigen slavischen Reiche sprachen und auf eine Erhaltung des Verhältnisses zu Deutschland hindeuteten, so sind dieselben von den russischen Regierungsorganen sehr rasch zurückgewiesen worden. „So theuer uns die „nächsten Brüder“ sein mögen,“ schreibt das Petersburger Blatt „Wiedomosti“, „so wird doch die alte, traditionelle Freundschaft, welche mittelst gegenseitiger, untrennbarer Interessen uns mit Deutschland verbindet, schwerlich zum Opfer gebracht werden, selbst in dem Falle, daß es wirklich möglich wäre, die famosen slavophilen und panlavistischen Ideale zu verwirklichen.“ Die russischen Journale sind ganz der Ansicht des „Fremdenblatt“, daß schon der Umstand, daß Graf Kalnoth über Warzin nach Kremfier ging, deutlich dafür sprach, es könne von keiner Aenderung der österreichisch-deutschen, und noch weniger der deutsch-russischen Beziehungen die Rede sein. Daß Russland die Annäherung zu Oesterreich-Ungarn aufrichtig wünsche, sei zweifellos, aber noch zweifellos sei es, daß Niemand mit absichtlicher Vermeidung Berlins sich zu diesem Schritt entschleße. Es seien also durchaus willkürliche Kombinationen, wenn ein Theil der österreichischen Presse von der bevorstehenden Begegnung eine Aenderung der internationalen Beziehungen erwarte.

Seit einigen Tagen suchte die heitere mährische Landstadt ihre bescheidenen Reize für die Festtage zu erhöhen. Man wand in Kremfier Reifigkränze, steckte Flaggen in österreichischen, russischen, mährischen und belgischen Farben aus, hipte Fahnen an mächtigen Flaggenstöcken auf, zimmerte an Tribünen für den Einzug und baute Obeliske an den Brücken, von deren Geländern nach slavischer Sitte steinerne Heilige in die schlammigen Fluthen der March herniederzusehen. Ja, selbst eine mächtige Triumphpyramide ist errichtet worden, von deren Höhe übergroße Embleme des Friedens grüßen — ein Zeichen, daß auch in Kremfier die Anschauung vorherrscht, die Kaiserbegegnung bedeute den Frieden und sei bestimmt, ihn für viele Jahre zu festigen. Wie wohl es in den letzten Tagen bereits in den Straßen der Stadt lebhaft hin- und herwogte und in den Alleen, welche die Stadt umschließen, Hofwagen unablässig hin- und herfuhr, so ist der eigenthümliche Charakter der

Stadt durch alle Festvorbereitungen unberührt geblieben. In ihrem halb deutschen, halb italienischen Baustyle erzählen ihre mächtigen Kirchtürme und Kuppeln die Geschichte dieses Ortes, der allezeit — eine hussitische und protestantische Episode abgerechnet — unter geistlichem Regimente stand. Selbst das Lustschloß des Olmützer Erzbischofs, bestimmt, in diesen bedeutamen Tagen zwei Kaiserfamilien aufzunehmen, verleugnet trotz des Barockschmuckes, den es dem vorigen Jahrhundert dankt, nirgends den kirchlichen Charakter. Nur wo es gegen seinen grünen Garten, gegen den lauschigen Park mit seinen traulichen Winkeln, seinen Palanquieren, Mairerböfen, Kiosken und Freundschaftstempeln niedersteigt, mildert die liebliche Umgebung den stolzen Zug, der aus diesem vom Kastell zum Lustschlosse umgewandelten Baue spricht. Vor dem Schlosse hatten fünf fürstbischöfliche Grenadiere vorgestern die Wache bezogen und wehrten Unbefugten den Eintritt. Vor und auf dem Schlosse trieb sich ein Durcheinander von Hofbedienten, Lakaien, Fourieren, Forstbeamten, Hof-Bendarmen, Köchen und Kutschern in geschäftiger Thätigkeit umher. Im Ganzen hat der Hof diesmal ein Personal von 430 Bedienten mobil gemacht, 30 Hofwagen und 60 Suitewagen mitgebracht und ein Marstallpersonal von etwa 100 Menschen aufgegeben. Die schwierige Frage der Quartierung dieser großen Zahl von Menschen, zu denen noch etwa 150 russische Bedienten sich gesellen, ist in glänzender Weise gelöst worden. Das Schloß ist in den ebenerdigem Geschossen von den Hofämtern und den Köchen okkupirt. Zierliche Tafeln künden an, wo die Bureau des Hofzahlmeisters, der Hofkasselle, des Oberhofmeisters, der Hof-Telegraphenämter u. sich befinden. Im ersten Stocke sind die Wohnräume der kaiserlichen Familien. Die Zimmer des Kaisers Franz Josef und die des Zaren grenzen aneinander. Die Flügel des Schlosses bewohnen die beiden Kaiserinnen. Ihre Fenster gehen in das zauberhafte Grün des Parks, der Tausende von Bäumen umschließt. Der große Speisesaal — welcher 1848 das Parlament im Exil aufgenommen — ist wiederum Speisesaal und neben demselben ist ein zweites geräumiges Speisezimmer für die Marschallstapel. Die Lehnstube, die beim Regierungsantritte jedes Kirchenfürsten 61 Lehensherren vor dem Throne ihres neuen Oberherrn den Eid der Treue leisteten, wurde zum Theater umgewandelt.

Der Fremdenverkehr in Kremfier war bereits Montag außerordentlich stark. Unter den bereits vorher in Kremfier aufhältlichen Würdenträgern nennt man: den Erzbischof von Olmütz, Kardinal von Fürstenberg, den Ministerpräsidenten Grafen Kauff, die Grafen Pallavicini und Larisch, den Intendant des Hoftheaters, den Landeshauptmann von Mähren, Graf Better, und den Korpskommandant Graf Stubenrauch. Schon am Sonntag war mit klingendem Spiele die aus dem Alexander-Regiment gebildete Ehrenkompanie und ein Infanteriebataillon zum Wachdienst eingezogen. Man zählte in Kremfier am Sonntag bereits 38 Berichterstatter einheimischer und ausländischer Blätter, deren Unterbringung auf den wenigen Plätzen der Bahnhofstrablinen große Schwierigkeiten verursachte. Sonntag Abend fand eine vom Intendanten der Wiener Hoftheater, Freiherrn von Hofmann, für die Journalisten veranstaltete große Theegesellschaft statt, in welcher die Minister und die übrigen Würdenträger, unter Anderem auch der erste Oberhofmeister Prinz zu Hohenlohe erschienen. Abgesehen von den Schloßräumlichkeiten und deren nächster Umgebung, wohin der Zutritt verboten ist, bleibt der Verkehr in Kremfier ganz unbehindert. Unter der Volksmenge, welche das im Festschmuck prangende Städtchen seit einigen Tagen durchzieht, fallen die Landbewohner in ihrer reichen Nationaltracht auf.

Montag Vormittag 11 Uhr reisten der Kaiser Franz Josef, die Kaiserin Elisabeth und der Kronprinz Rudolf, ferner Graf Kalnoth, Generaladjutant Freiherr v. Bopp, Freiherr v. Nopca mit Gemahlin, Graf Pejacevich, Gräfin Goeß, Graf Nostiz und Fräulein v. Majlath mittels Sonderzuges von Wien nach Kremfier ab. Eine Viertelstunde später trat auch der russische Botschafter Fürst Lobanoff mit Begleitung die Reise nach Kremfier an. Bei der Ankunft in dieser Stadt wurde das österreichische Kaiserpaar von der dichtgedrängten Menschenmenge jubelnd begrüßt. Veteranen und Korporationen hielten bei dem Einzug des österreichischen Kaiserpaars die Ordnung auf den Straßen aufrecht. Die Schuljugend bildete Spalier. Die Kaiserin Elisabeth empfing am Bahnhof die ihr Namens der Stadt überreichten Bouquets, und im Schloß die Blumen der Landgemeinden. Die allgemeine Stimmung wird am besten durch die Worte der Wiener

Abendpost“ geschildert: „Die Völker Oesterreich-Ungarns begrüßen die Begegnung in Kremfier mit aufrichtiger Freude und ungetheilter Genugthuung und erblicken hierin ein neues Unterpfand des Friedens und einen weiteren Beweis der herzlichsten, freundschaftlichen Beziehungen, welche die beiden Souveräne und Völker mit einander verbinden.“

Tageschau.

Freiberg, den 25. August.

Aus Anlaß des Jubiläums des deutschen Reichskanzlers sind demselben bekanntlich bedeutende Geldbeträge zur Begründung einer Stiftung nach seinem freien Ermessen zur Verfügung gestellt worden. Diese Stiftung ist nunmehr begründet und am 8. d. M. unter der Bezeichnung „Schönhäuser Stiftung“ vom deutschen Kaiser unter Verleihung der Rechte einer juristischen Person bestätigt worden. Die maßgebenden Bestimmungen des von dem Kaiser bestätigten Statuts sind folgende: „Zweck der Stiftung ist, deutschen jungen Männern, welche sich dem höheren Lehrafache an deutschen höheren Lehranstalten widmen, vor ihrer besoldeten Anstellung Unterstützungen zu gewähren, auch im Inlande wohnenden Wittwen von Lehrern des höheren Lehrafaches Beihilfe für ihren Lebensunterhalt und für die Erziehung ihrer Kinder zu leisten. Der Sitz der Stiftung ist zu Schönhäusern, wo ihr von dem Stifter die erforderlichen Räume angewiesen werden. Das Stiftungskapital besteht zunächst aus den durch die Sammlungen zur Verfügung gestellten Geldern, deren Betrag, soweit er bis jetzt festgestellt ist, sich auf 1200000 Mark beläuft. Die Stiftung wird von dem Reichskanzler als ihrem Vorsteher verwaltet; nach seinem Tode geht diese Vorstandschaft auf dasjenige Mitglied seiner Familie über, welches nach den bereits getroffenen Bestimmungen zum Besitze des Stammgutes Schönhäusern gelangt, bezw. berechtigt ist. Die Unterstützungen werden aus den jährlichen Einkünften bestritten — das Geschäftsjahr beginnt am 1. Oktober — und an Kandidaten des höheren Lehramts in der Regel im Betrage von 1000 Mark jährlich nach erfolgter Ablegung der zu einer Staatsprüfung bis zu dem Zeitpunkte, an welchem der Empfänger eine besoldete Anstellung als Lehrer erhält, jedoch auf nicht länger als auf die Dauer von im Ganzen höchstens 6 Jahren gewährt. Doch soll auch der Vorsteher der Stiftung berechtigt sein, solchen Lehrern, welche die Staatsprüfung für das höhere Lehrafach abgelegt haben, ohne Rücksicht darauf, ob sie sich bereits in dem Genuße einer besoldeten Stelle befinden oder nicht, aus den Einkünften der Stiftung Stipendien zu Studien im Auslande oder in Deutschland außerhalb ihrer Heimath zu gewähren. An Söhne von Lehrern höherer Schulen können auch schon während ihrer Studienzeit Unterstützungen in dem vorgezeichneten oder einem geringeren Betrage gewährt werden, wenn sie sich dem höheren Lehrafache widmen. Die Zeit der auf der Universität gewährten Unterstützung ist auf den vorgezeichneten Zeitraum nicht einzurechnen. Die Auswahl der zu Unterstützenden aus den Angehörigen des deutschen Reiches steht ausschließlich dem Vorsteher der Stiftung zu. Derselbe soll darauf bedacht sein, daß die Vertheilung der Unterstützungs-Beträge auf die Angehörigen der einzelnen deutschen Staaten in einem der Bevölkerung oder der Zahl der höheren Lehranstalten in jedem derselben ungefähr entsprechenden Verhältnisse entfällt. Auch sollen unter den Bewerbern die Söhne von Lehrern des höheren Lehrafaches den Vorzug haben. Welcher der vorstehend bezeichneten Kategorien die Mittel der Stiftung vorzugsweise zugewendet werden sollen, hat der Vorsteher nach Maßgabe der Erfahrungen über das vorliegende Bedürfnis zu ermessen. Die Zuweisung der Unterstützung soll in der Regel auf die bereits erwähnte Dauer erfolgen, ist jedoch jederzeit widerruflich, nur muß die einmal zugewiesene Unterstützung während zweier Semester gezahlt werden. Für den Widerruf sind bestimmte Formen vorgezeichnet. Werden durch die erwähnten Unterstützungen die Einkünfte der Stipendiaten Mangel geeigneter Bewerber nicht erschöpft, so soll der Vorsteher diese nicht zur Verwendung gelangten Beträge Wittwen von Lehrern des höheren Lehrafaches für ihren Lebensunterhalt oder für die Erziehung ihrer Kinder zuwenden. Der Maßstab für die Vertheilung ist derselbe, wie er bereits oben erwähnt ist. Ein Zuschlag der nicht verwendeten Einkünfte ist nur im ersten Jahre, später überhaupt nur zur Deckung eventueller Verluste gestattet, so daß in der Regel alle Einnahmen zu Unterstützungen verwendet werden sollen. Die Verleihung des Bezugs der Unterstützung findet alljährlich am 1. Oktober statt; das erste Mal erfolgt sie am 1. Oktober 1885. Meldungen zum Bezuge der Unterstützungen sind in der Regel nur zu berücksichtigen, wenn sie

spätestens bis zu dem 1. Juli, welcher dem Zuweisungstage vorausgeht, an den Stützungssekretär in Schönhausen gelangt sind. Bezüglich der Meldungen für das erste Jahr wird mit Rücksicht darauf, daß die Genehmigung des Statuts erst nach dem 1. Juli d. J. erfolgte, von jener Regel abgewichen werden können. Die statutenmäßig vorbehaltene Ernennung des Stützungssekretärs ist erfolgt. Zu demselben ist der Referendar a. D. Schenke bestimmt."

Zu der seit dem 10. d. M. in Berlin versammelten Internationalen Telegraphen-Konferenz sind neuerdings noch als Delegirte auswärtiger Staaten, bez. als Vertreter größerer Kabelgesellschaften eingetroffen: Der spanische General-Post- und Telegraphendirektor Aquilino Ferce, Standar Bey Fahmy, als zweiter Delegirter Egyptens, Dubivier aus dem französischen Ministerium der Kolonien als Delegirter von Senegal und Cochinchina, Murray Smith als Vertreter von Victoria (Australien), Hemmer Featon, Delegirter für Tasmanien, Ivanowitsch, Delegirter Serbiens, Nielsen von der Kabelgesellschaft Great Northern in London, Graf Thadée d'Olza, als erster Vertreter der spanischen nationalen Kabelgesellschaft, Robinson Kendal, Präsident der West Coast of America Kabelgesellschaft, Major Wood, Direktor der Western and Brazilian Kabelgesellschaft. Außer dem für den deutschen Vorschlag so günstigen Konferenzbeschluss, welcher die Annahme des einheitlichen Tarifsystems für ganz Europa ausspricht, sind in derselben Sitzung vom 22. d. M. noch verschiedene Nebenfragen erledigt worden. Unter denselben ist für das Publikum besonders der Beschluss von Interesse, daß künftig die Bezeichnung des Bestimmungsortes für ein Wort gerechnet werden soll, auch wenn begleitende Zusätze zur näheren Bezeichnung erforderlich sind. Darnach wird z. B. Frankfurt an der Oder nicht mehr für 4, sondern künftig nur für ein Wort gerechnet werden. Diese von vielen Seiten gewünschte und beantragte Entscheidung wird gewiß in den weitesten Kreisen mit Genugthuung aufgenommen werden als ein neuer Beweis des guten Geistes, von welchem der in der deutschen Reichshauptstadt tagende internationale Telegraphen-Kongress erfüllt ist.

Die „Nordb. Allgem. Zeitung“ widerlegt einen Artikel der Madrider „Correspondencia“, in welchem der Nachweis versucht wird, daß Spanien historische Ansprüche auf die Karolinen-Inseln besitze, Punkt für Punkt und konstatirt, daß der einzige bekannte Versuch Spaniens, die Karolinen als spanisches Eigenthum zu reklamiren, seitens Deutschlands und Englands 1875 in gleichzeitigen Noten zurückgewiesen worden sei. Das Berliner offiziöse Organ theilt die deutsche, vom 4. März 1875 datirte Note im Auszuge, ingleichen den Schlußsatz der diesbezüglichen britischen Note im Wortlaute mit und schließt: „Gegen diese förmliche Verwahrung, die von der spanischen Presse mit charakteristischem Stillschweigen übergangen ist, hat die spanische Regierung seit 10 Jahren keinen Widerspruch erhoben.“ In der deutschen Note wird ausgeführt, Deutschland könne die von dem spanischen Konsul in Hongkong behauptete spanische Souveränität und Zollfreiheit nicht anerkennen, da einerseits kein auf Kolonialbesitz Spaniens im Stillen Ozean bezüglicher Vertrag bekannt sei, andererseits es notorische Thatfache sei, daß es auf Pelew wie auf den Karolinen keinen spanischen Beamten und daher faktisch keine spanische Regierungsgewalt gebe. Die deutsche Regierung spricht schließlich die Hoffnung aus, daß die spanischen Kolonialbehörden den Befehlshabern der in den dortigen Gewässern

stationirten Kriegsschiffe, sowie den Konsulaten in Ostasien und Polynesien Anweisungen ertheilen würden, dem direkten Verkehr deutscher Schiffer und Staatsangehöriger mit und auf den gedachten Inselgruppen keine Hindernisse in den Weg zu legen.

Der Kaiser von Oesterreich richtete anlässlich des achtzigsten Geburtstages des früheren Ministers und jetzigen Präsidenten des höchsten Gerichtshofes, Ritter von Schmerling, an diesen ein Telegramm, in welchem er dem treubewährten Beamten mit herzlichsten Worten noch eine Reihe von Jahren verdienstvollen Wirkens auf allen seiner Leitung und Obhut anvertrauten Berufsgebieten wünscht und den wärmsten Dank für die dem Kaiser und dem kaiserlichen Hause jederzeit bewiesene Treue und Anhänglichkeit wiederholt. Von der Kaiserin war dem Präsidenten von Schmerling schon vorher ein herzliches Glückwunschsreiben zugegangen. Von zahlreichen deutsch-österreichischen Gemeinden sind dem Vexleren Diplome über die Ernennung zum Ehrenbürger oder Glückwunschschriften zugeandt worden. — Im Sitzungssaale des ungarischen Abgeordnetenhauses in Pest trat gestern die Generalversammlung der deutsch-österreichisch-ungarischen Eisenbahnverwaltungen zusammen und wurde vom ungarischen Arbeitsminister Kemény auf das Wärmste begrüßt. Zum Präsidenten wählte man einstimmig den preussischen Direktionspräsidenten Weg. Nach der Sitzung fand ein gemeinsamer Besuch der Ausstellungen und Nachmittags ein Banquet bei dem Minister Kemény statt.

Im letzten französischen Kabinettrath ist in Bezug auf die in Aussicht stehende monarchische Wahltagitation beschlossen worden, bei der ersten Kundgebung der Prinzen von Orleans oder ihrer Freunde die Prinzen sofort des Landes zu verweisen. Die meisten Pariser Blätter erklären übereinstimmend, daß die Angelegenheit der angeblichen Fälschung des französischen Journalisten Pain als unbedingt angesehen werden müsse, nachdem die englische Regierung Nachforschungen bezüglich des Todes Olivier Pain's angestellt und der englische Geschäftsträger in Paris das Ergebnis derselben der französischen Regierung mitgetheilt habe. — In Toulon sind vorgestern 10, in Marseille 45 Choleraerkrankte vorgekommen.

Die Leichenfeierlichkeiten für den aus Ostasien heimgeführten Admiral Courbet werden am Mittwoch auf den Hyères-Inseln, am Freitag in Paris und am Montag in Abbeville stattfinden.

In den englischen Regierungskreisen verhält man sich bei den Verhandlungen über die Abgrenzung schon seit längerer Zeit abwartend und soll dadurch von Rußland neuerdings wichtige Zugeständnisse erlangt haben. Die Nachricht von der Uebergabe Kassala rief in England fast allgemein das Gefühl der Beschämung hervor, doch mißte sich vielfach in das Mitleid mit dem Schicksal der tapferen Egypter, welche im Vertrauen auf englische Versprechungen so lange in Kassala Stand hielten, das Gefühl der Erlösung, denn der heiße Sudan ist zum Grabe des englischen Kriegsrühms geworden, und man spricht in London nicht gern mehr von den stolzen Eroberungsplänen, mit denen man sich Jahre lang getragen hat. So ist man halbwegs froh, daß der blutige Schwamm des Aufstandes das letzte flackernde Licht der ägyptischen Herrschaft verlösche und damit England seiner jordanischen Sorgen entledige. Obgleich erst vor 45 Jahren gegründet, hatte Kassala als die Hauptstadt der reichen und fruchtbaren Provinz Taka und als Kreuzungspunkt der alten Handelsstraßen nach Massauah, Suakim, Aethiopien und dem Nilthal sich zur zweitwichtigsten Handelsstadt des Sudan auf-

geschwungen. Mit der Uebergabe dieser Stadt endet jeden falls ein wenig ehrenvolles Kapitel der englischen Geschichte. Wie das dänische Blatt „Berlingske Tidende“ mittheilt, erwartet man in Kopenhagen das baldige Eintreffen des mark Wohnung nehmen wird. — Ein Beamter der dänischen Landmannsbank in Kopenhagen wurde wegen Unterschlagung der Summe von 120000 Kronen verhaftet und hat sein Verbrechen sofort eingestanden.

Das russische Reichsbudget wies am 1. Juni alten (13. Juni des neuen) Stils 279 282 051 Rubel Einnahme auf, gegen 252 068 104 Rubel für denselben Zeitraum des vorigen Jahres, aber auch 286 892 104 Rubel Ausgaben gegen 266 531 291 Rubel im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres.

Von der ägyptischen Regierung wird das von dem „Bosphore Egyptien“ erwähnte Gerücht energisch dementirt, wonach Nubar Pascha Petitionen zu Gunsten des englischen Protektors in Umlauf gesetzt haben sollte. Jedemfalls gestalten sich die Zustände in Egypten immer schwieriger, zumal neuerdings die Rebellen wieder vorrückten. General Grenell telegraphirte vorgestern nach Kairo, Dongola sei von 4000 Derwischen besetzt, welche über 800 Gewehre und 7 Geschütze verfügten.

Vor Kurzem instruirte die Regierung der nordamerikanischen Union ihre Gesandten, den Mächten den Wunsch vorzutragen, die Frage der internationalen Münzprägung durch Einberufung eines Münz-Kongresses abermals in Erwägung zu ziehen, zu dem Zwecke, eine neue Anstrengung zu Gunsten des Silbers zu machen. Auch diese Hoffnung der Bimetallisten ist rasch zu Schanden geworden; nach einer Meldung der „Times“ haben die Gesandten der Vereinigten Staaten im Allgemeinen nach Washington berichten müssen, daß ihre Anstrengungen erfolglos blieben. Die Hoffnung auf einen neuen Münz-Kongress ist demnach aufgegeben.

Totales und Sächsisches.

Freiberg, den 25. August.

Se. Majestät der König kehrte nach Besichtigung der 4. Infanteriebrigade Nr. 48 in Leipzig am gestrigen Tage mittelst Extrazuges nach Dresden zurück. Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg, begleitet vom Chef des Generalstabes, Obersten Eder v. d. Planitz, und dem Major Freiherrn v. Hausen, fuhr gestern um 3 Uhr von Leipzig nach Chemnitz. Höchstberieselbe nahm im „Römischen Kaiser“ Quartier, speiste mit den Offizieren im Offizierskafino des 5. Infanterieregiments Nr. 104 zu Mittag und besichtigte heute früh um 8 Uhr die 3. Infanteriebrigade Nr. 47. Die Rückkehr Sr. Kgl. Hoheit ist für Dienstag Nachmittag 2 Uhr 21 Minuten in Aussicht genommen.

Zu dem vorgestern Abend im Kgl. Schlosse zu Pillnitz abgehaltenen kleinen Ball, für den gegen 90 Einladungen ergangen waren, fanden sich die geladenen Gäste gegen 8 1/2 Uhr ein. Ihre Majestät die Königin erschien in einem mit reichen Spitzen besetzten blauen Atlaskleide und trug einen Brillantschmuck. Ihre Königl. Hoheit, die im Keppschlosse zu Hosterwitz weilende Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz war ebenfalls erschienen. Ferner nahmen Se. Königl. Hoheit Prinz Georg und Ihre Königl. Hoheiten Prinzessin Mathilde und Maria Josepha an der Festlichkeit Theil. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August konnte leichter Unpäßlichkeit halber nicht Theil

Dämonische Mächte.

Roman von Hugo Falkner.

35. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Doch hier unter dieser Menschenmenge geht das nicht. Wollen Sie mich an irgend einen Ort führen, wo sich ruhig sprechen läßt.“

Ihre jugendliche Unschuld und der Umstand, daß ihr Alles daran lag, Kunde von der Freundin zu erhalten, verließen ihr einen Muth, den sie unter normalen Verhältnissen gewiß niemals gehabt hätte; sie trat mit ihm hinaus auf den leerstehenden Balkon; die Nacht war milde und sternhell, die Erinnerung an dieselbe und an das Mädchen, welches so vertrauensvoll zu ihm empor blickte, sollte Karl von Lilienu immer verlassen; sie ward ihm zum Troste in den langen Jahren der Verbannung und des heißen Wehes.

„Sie wissen vermutlich, worüber es mich drängt, mit Ihnen zu sprechen; wo ist Ida?“ fragte sie, ihn unverwandt anblickend.

„Ich wollte, ich wüßte es, Fräulein Plönius,“ sprach er ernst. „Ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich es leider nicht ahne; ich fürchte, unsere arme, kleine Freundin ist verschollen.“

„Sie wissen vermutlich, daß es Leute giebt, welche behaupten wollen, sie sei mit Ihnen geflohen?“

„Ja, ich weiß, aber es ist unwahr; wir sind mit dem gleichen Zuge zur Stadt gefahren; sie hat mich, sie nach dem Orte ihrer Bestimmung zu begleiten. Es war Nacht und sie fürchtete sich, die arme Kleine.“

„Und Sie haben es gethan?“

„Ja. Ich begleitete sie und ließ sie dann unter der Obhut der Hausfrau allein; seither sind neun Wochen vergangen.“

„Und Sie haben Ida seither nicht gesehen?“

„Ja, einmal, vor vierzehn Tagen; bei meiner Rückkehr von einer Reise nach Deutschland suchte ich sie wieder auf, ich kannte ja die Adresse. Sie war nur mehr ein Schatten jener Ida, die Sie einst gekannt, doch klagte sie mir nicht, und ich stellte keine Fragen. Sie lebte in dem Hause unter dem Namen Meyer!“

„Ich will morgen nach der Metropole zurückkehren und sie auffuchen; o, Graf Karl — ich war überzeugt, daß Sie mir irgend etwas mittheilen könnten; ich bin so froh und dankbar für Alles, was Sie mir sagten!“

„Fräulein, es thut mir unendlich leid, Ihr frohes Hoffen herabstimmen zu müssen — es ist zu spät; sie ist fort; nachdem ich sie wieder gesehen, suchte ich sie schon am folgenden Tage wieder auf; sie stieß mir namenloses Mitleid ein — aber ach, als ich wiederkehrte, da war sie schon fort.“

„Der Herr habe, so sagte mir die Dienerin, nachdem ich das Haus am vorherigen Tage verlassen, vorgeprochen, und

als er sich entfernte, da sah Frau Meyer zum Erschrecken aus; er bezahlte die Hausfrau und theilte ihr mit, seine Frau würde die Stadt verlassen. Am Morgen sei denn auch ein Wagen vorgefahren, welcher Frau Meyer und ihr Gepäck mit sich genommen. Mehr habe ich nicht in Erfahrung bringen können; über den Ort ihrer Bestimmung wußte mir das Mädchen keine Auskunft zu ertheilen.“

„O, Graf Karl — sagen Sie mir, von jener Mann sei — jener böse, böse Mensch, der sie von Heim und Verwandten hinweggelockt, der gelobte, sie zu heirathen und glücklich zu machen! Sie hegen irgend einen Verdacht, bitte, o bitte, theilen Sie mir denselben mit!“

„Verzeihung, Fräulein — aber selbst Ihnen gegenüber möchte ich meiner Muthmaßung nicht gerne Worte verleihen!“

„Es ist Ihr Bruder — ich weiß, daß er es ist; er bewunderte sie stets; schon vor Jahren, als er sie zuerst gesehen, hat sie einen lebhaften Eindruck auf ihn hervorgerufen. Er leugnet, aber ich habe mir zugeschworen, die Wahrheit zu ergründen, und es soll mir auch gelingen.“

„Sie sind eine treue Freundin, Fräulein Plönius, und doch behaupten die Menschen, daß Frauen nicht wissen, was Freundschaft sei.“

„Ich liebe Ida gleich einer Schwester, und die Menschen, welche ich nun einmal in's Herz geschlossen habe, die bleiben in demselben, mögen sie nun was immer thun.“

„Dann sind Ihre Freunde zu beneiden, mein Fräulein; Sie sollten auch mich auf die Liste derselben setzen, es wäre dies eine glänzende Gelegenheit, Ihren milden Sinn zu dokumentiren. Ich weiß, daß ich keinen Freund verdiene, und doch wäre es wohlthuend, ein Menschenkind zu wissen, welches wahre Freundschaft für mich hegt.“

„Ich bin Ihre Freundin,“ entgegnete sie mit vollendeter Ruhe.

„Wie? Trotz aller entsetzlichen Dinge, welche Oskar, der Freiherr von Niklos und Frau von Colmar Ihnen zweifelsohne über mich gesagt?“

„Trotz Allem! Wenn man seine Freunde verläßt, weil sie unglücklich sind, so ist diese Freundschaft nicht viel werth!“

„Unglücklich!“ wiederholte er, „das ist, auf mich angewandt, eine sehr milde Bezeichnung für all' meine Missethaten — doch — ich danke Ihnen, mein Fräulein, ich werde Ihre wohlwollende Gesinnung nicht so leicht vergessen!“

Sie blickte ihn an und ließ dann plötzlich die Augen sinken. Er war verschuldet, sie aber besaß Geld, viel Geld, sie wußte nicht, was sie damit anfangen sollte. Inniges Mitleid für ihn regte sich in ihrem Herzen; wenn er ihr nur gestatten wollte, daß sie ihm beistand.

„Graf Karl,“ begann sie endlich mit schüchternem Stimm. „Man sagt, daß Sie verschuldet seien.“ Langsam, mit sicht-

licher Anstrengung stieß sie die Worte hervor. „Wenn Sie mich als Ihre Freundin ansehen wollen, ach, wollen Sie mir denn nicht gestatten, Ihnen zu helfen? Ich habe so viel Geld, ich weiß nicht, was ich damit anfangen soll, und wenn Sie nur wollten —“

Eine rasche Handbewegung seinerseits ließ sie plötzlich inne halten. „Kein Wort weiter, Fräulein Plönius, aus voller Seele danke ich Ihnen, aber was Sie vorschlagen, ist unmöglich; ich werde Ihre Großmuth nie vergessen.“

Er war bewegt, als er zu zeigen für gut fand, und fuhr nach einer kurzen Pause fort: „Ich bin Ihres Mitleids nicht werth, mein Fräulein, seien Sie dessen eingedenk. Alles, was man Ihnen von mir sagte, hat seine vollständige Richtigkeit. Was mich auch treffen möge — ich habe es selbst verschuldet; auch den Ruin, welcher mir bevorsteht; es bleibt somit gar nichts Anderes übrig, als in der Fremde ein neues Leben zu beginnen; wie dasselbe sich gestalten wird — wer weiß es! Vielleicht sehe ich mich veranlaßt, mir in irgend einer Spielhölle eine Kugel durch den Kopf zu jagen. Doch — ich langweile Sie mit meinen Auseinandersetzungen, Sie frieren hier draußen auf dem Balkon. Verschwinden Sie Ihr Mitleid nicht an mich, Fräulein Plönius, ich verdiene es nicht. Gestatten Sie, daß ich Sie in den Ballsaal zurückgeleite?“

Sie schauerte allerdings in sich zusammen, aber nicht vor Kälte; als sie wieder in die hellerleuchteten Räume trat, da war sie bleicher noch denn sonst. Mit einer tiefen Verbeugung trennte Karl sich von ihr; noch hingen Thränen an ihren Wimpern, Thränen, die nicht allein Ida Ebers galten. Fünf Minuten später verließ Graf Karl den Ballsaal, er wollte den nächsten Morgenzug benutzen, um sich zu verlassen, und nahm die Erinnerung an Leonore's leidenschaftlich bewegtes Antlitz mit sich. Leonore sollte an diesem Abend noch ein zweites tête-à-tête bestehen. Als der Walzer, den sie nach ihrem Gespräch mit Karl getanzt, vorüber war, sandte sie ihren Partner nach Eis. Doch war dies nur ein Vorwand, um allein zu sein; es gelang ihr denn auch glücklich, eine Fensterbank zu erreichen, in der sie ungestört war. Doch blieb sie nicht lange ungestört, eine Männerstimme schreckte sie aus ihren Gedanken.

„Ich habe überall nach Ihnen gesucht, verehrtes Fräulein Plönius, um Ihnen Vorwürfe zu machen. Sie haben mich den ganzen Abend hindurch mit unbarmherziger Grausamkeit behandelt.“

Zornig schaute sie auf. Sollte sie diesen Menschen nimmer los werden? „Graf Oskar Lilienu giebt sich anzu viel unnötige Mühe,“ entgegnete sie mit abstoßender Kälte.

(Fortsetzung folgt.)

Ne
nehmen.
auch Se.
Festlichkeit
die geladen
— Z
Kleinfinden
angenehm
Autbus A
findenber
welberich
nächt als
Welches
und wie
höhen Ge
fürlichen
haben.
— Zu
Kallus ein
1663 ver
rig von R
gründung
Jünglings
angewand
der Stip
Stifters
manns be
Berwand
tur. säch
Geijung u
Vergehen
aus der
der durc
leibung d
derselben
Minister
— T
die Num
erheime
Gesetz
auf Grun
gezüglic
aber 18
— S
des 9
1. C
intendent
d. 3. ab
2. C
daß auf
Freigabe
an Son
das ev
darauf
erst den
seitens
an weld
nicht ge
3. 9
aufgeste
des Rg
nicht er
berger
zum Pr
4. C
Dresden
instänfti
der Wal
menen V
5. C
eine Ge
6. 6
bezüglic
mehrere
7. 5
erlebigt.
— Gr
Zermin
Zwangs
die Sta
Donner
28. d.
(dem v
welche
heien
mittelu
die Ab
einen b
bei Ber
d. 3. 1
Zeit un
den d
Nähe u
marich
Im J
zwischen
Korps.
Wort
— nur tu
unfere
mangel
— diefen

Amtlicher Theil.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen „Freiberger Bauverein zu Freiberg, eingetragene Grundstück, Folium 784 des Grundbuchs, bestehend aus 174 des Grund und Boden, sowie einem Rohbau zu einem Wohngebäude, einem Wohngebäude, einem Werkstellengebäude, geschätzt auf 21 750 Mark — Pf., soll im hiesigen Amtsgerichte, Zimmer Nr. 35, zwangsweise versteigert werden und ist

der 3. September 1885, Vormittags 10 Uhr, als Versteigerungstermin,

der 17. September 1885, Vormittags 10 Uhr, als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden. Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden. Freiberg, am 24. Juli 1885. Königlichliches Amtsgericht, Abth. II. Grosse.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 27. dieses Monats, bleibt die Stadtsteuer-Einnahme geschlossen. Am 28. August d. J. an befindet sich dieselbe im Stadthause, Burgstraße Nr. 3, I Treppe (vormals Richter'sches Haus). Freiberg, am 25. August 1885. Der Stadtrath. Rössler. Bgm.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche die Grundsteuer oder die Anlage vom Grundbesitz auf den zweiten Termin 1885 noch nicht entrichtet haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben nunmehr ohne Verzug zur Vermeidung der sofortigen Einleitung des Zwangsvollstreckungsverfahrens an die Stadtsteuer-Einnahme hier zu bezahlen. Freiberg, am 24. August 1885.

Der Stadtrath. Rössler. Bgm.

Bekanntmachung.

Am 16. dieses Monats ist ein goldener Uhrschlüssel auf dem Obermarkte gefunden und bei uns abgegeben worden. Zur Ermittlung des Eigenthümers wird dies hierdurch bekannt gemacht. Freiberg, am 24. August 1885.

Die Stadtpolizeibehörde. Rössler.

In Brand

werden alle diejenigen Personen, welche gewerbsmäßig die Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmender Geschäfte, Vermittlung von Immobilienverträgen, Darlehen, Heirathen und die Abfassung der darauf bezüglichen Aufträge betreiben, unter Hinweis auf den hier ersichtlichen öffentlichen Anschlag, veranlaßt, dieses Gewerbe bis zum 5. September l. J., zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen, hier anzumelden. Rathhaus zu Brand, am 23. August 1885.

Die Polizeibehörde. Hering.

Allgemeiner Anzeiger.

A.W. Schönherr, Woll- und Strumpfwaren, Normal-Hemden u. Hosen, eigne Fabrik (gegr. 1850) Dresden, Hohenstein b. Chemnitz, Fernsprechtsstelle Nr. 193. Kreuzstrasse Nr. 8.

Bairischer Garten.

Heute, Mittwoch, den 26. August, Benefiz-Konzert für Herrn Gustav Böhme zu seinem 25jährigen Jubiläum unter Leitung des Herrn Musikdirektor Franz Schneider. Programm.

Ouverture z. Op. „Lodoiska“ von Cherubini. Reverie von Viertemps. Thema und Variationen für Trompete von Forberg (Herr Böhme). Ungarisches Rondo von Haydn. Ouverture zu „Traviata“ von Verdi. Schwedischer Hochzeitsmarsch von Södermann. Fantasie a. d. Op. „Faust“ und „Margaretha“ von Gounod. Abendgebet aus den Mädchenliedern für Streichinstrumente von Reinecke. Konzert-Polka für 2 Trompeten von Parlow (Herrn Wilfer und Böhme).

Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pfg. Billets, à 30 Pf., sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn Stellmann, Ecke der Reibbahnstraße, zu haben. Hierzu laden ganz ergebenst ein

hochachtungsvoll das Stadtmusikchor, Gustav Böhme. Nach dem Konzert findet ein Tänzchen statt (nur für die Konzertbesucher).

Wohlthätigkeits-Verein Sächsische Fechtschule. Verband Freiberg.



Großes Sommerfest Sonntag, den 30. August a. e., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zu Klein-Schirma, verbunden mit Konzert und verschiedenen Belustigungen, komischen Vorträgen etc. und darauffolgendem Ball. Hierzu werden alle Freunde und Gönner des Verbandes, im Interesse des edlen Zweckes um zahlreichen Besuch bittend, höflichst eingeladen.

Der Vorstand. Billets im Vorverkauf à 20 Pfg. sind zu entnehmen bei Herrn Friseur Reinhold, Burgstraße, Herrn Robert Stüber, Cigarrengeschäft am Obermarkt, Herrn Schmied Emil Müller, Wernerplatz, und in Höpfer's Restaurant, Petersstr.

FELS VOM MEER ZUM

beliebteste, amüsanteste, reich illustrierte, verbreitetste Monatschrift! Das beste Familienblatt! Der wahre Sorgenbrecher für Alle u. für Jeden! Ein unerschöpflicher Vorrath an Unterhaltung, gebiegenster Belehrung! Kostbare Kunstblätter; künstlerisch und zahlreich nach unübertroffene Textillustrationen! Zahlreiche (z. Th. farbige) Beilagen: Spiele, Kalender, Statistische Tafeln, Musik etc. Praktische Mittheilungen für alle Fälle und Lagen. Die gesammelten Erzählungen fast in jedem Heft! Das Beste aus allen Gebieten! Witzvolles und interessantes Material! Eine Mark jedes reich illust. Heft durch jede Buchhandlung, jeden Postboten u. jedes Postamt. — Auch allen Inserenten w. f. großen Verbreitung empfohlen!

Für Landwirthe!

Mittwoch, den 26. August,

soll in Niederbobritzsch auf dem Grundstücke des Herrn Erbrichter Porsteln eine Pflugprobe mit 3- und 4scharrigen Schälplügen stattfinden, wozu alle Interessenten ergebenst eingeladen werden.

Joh. Dav. Oehme & Sohn, Chemnitz.

Einfache u. Doppeltreibriemen, Näh- u. Binderriemen, Riemen-Coupons, Riemenleder u. Riemenchmiere empfiehlt bei billigen Preisen in bester Qualität

die Leder- und Treibriemenfabrik von Moritz Stecher in Freiberg. NB. Reparaturen werden prompt besorgt.

Die Dampf-Deifarben-, Firniß-Fabrik und Farbwaren-Handlung von C. Breitfeld, Maler, Petersstraße 40

empfehlen alle in dieses Fach einschlagende Artikel in nur bester Qualität, sowie größte Auswahl neuester Tapeten.

Größtes Lager neuer Bettfedern und fertiger Zulett's bei Carl Hedrich, Kreuzthor, Eingang Schützengasse.

Linoleum Korkteppich

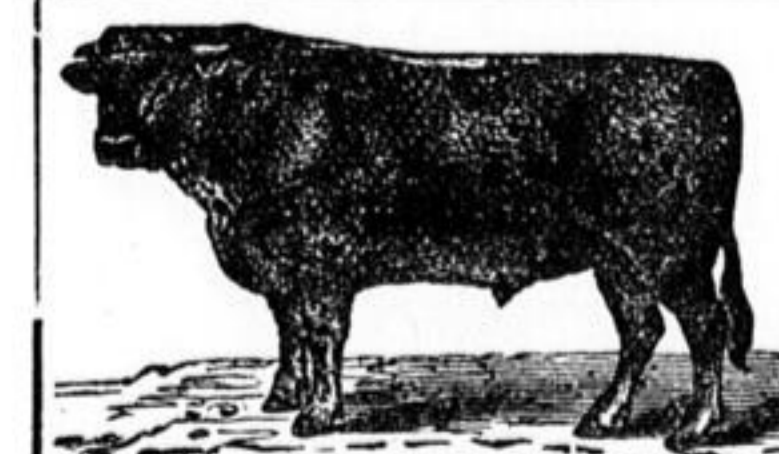
anerkanntester, höchst eleganter Fußbodenbelag. Von Architekten und Architekten sehr empfohlen. Reizende Parket- u. Teppichdessins. Musterfol. franco. Wächstuchfabr. Klinger & Heun, Sigmarsdorf.

Ausverkauf.

Um mein Lager in Kleiderstoffen womöglich gänzlich zu räumen, verkaufe ich von heute ab dieselben zum Selbstkostenpreis. Petersstrasse 34. C. Metzner.

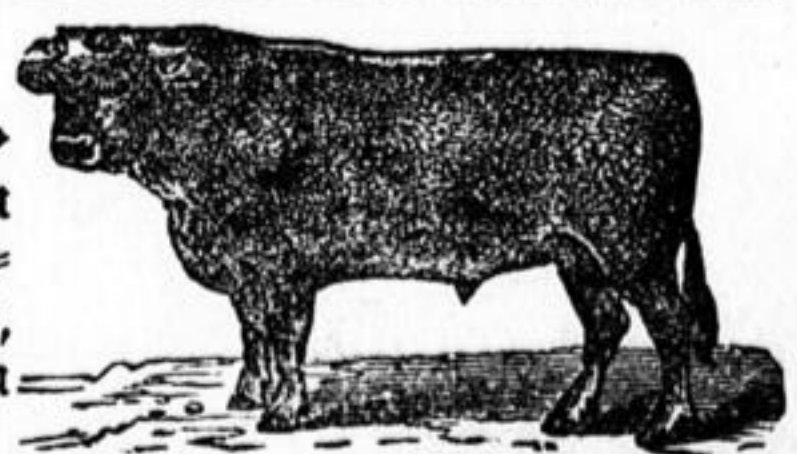
Für Landwirthe!

Eine Partie Leimdünger hat abzugeben die Leimdüngerfabrik von G. Hornuff, Jakobigasse 4.



Boigtländer und bairische Zugochsen.

Heute, Mittwoch, den 26. August, stelle ich abermals einen Transport junge, starke Ochsen bei mir zum Verkauf aus.



H. Neuhäuser am Bahnhof Dederan.

Inventur-Ausverkauf.

Um vor Uebersiedelung in's neue Geschäftslokal mit allen denjenigen Artikeln, die bei jetzt beendeter Inventur zum vollständigen Ausverkauf zurückgestellt wurden, schnellstens zu räumen, habe ich mich entschlossen, solche zu ganz enorm billigen Preisen abzugeben und bietet sich hierdurch für jede Dame Gelegenheit, gute Qualitäten zu ganz ausnahmsweise billigen Preisen zu kaufen.

Speziell benannt sind:

Verschiedene Posten Kleiderstoff-Reste,
in einfacher und doppelter Breite,
Roben knappen Maßes von wollenen Stoffen,

Waschechte Mattene, Meter 30 Pf. = Elle 17 Pf.,
1 Posten Leinwand-Reste in allen Breiten,
1 Posten buntfarbte schwere Bettzeuge,
das Meter von 50 Pf. = Elle 29 Pf. an,

Ferner von **Konfektionen:**

Der ganze Lagerbestand fertiger Kostüme, Winter-Mäntel und Winter-Paletots, Abendmäntel, Brunnen- und Regenmäntel, Kindermäntel, Röcke.

Außerdem kommen von heute an zum **Ausverkauf:**

1 größerer Posten Tuchstoffe, passend für Kinderanzüge und zur Anfertigung von Regenmänteln u. s. w.,

Weisse Gardinen

aller Breiten, in Sächsischen, Schweizer und Englischen Fabrikaten, enorm billig.

Das Seiden-, Leinen-, Manufaktur-, Modewaaren- und Konfektions-Geschäft

Carl Seidel.

Oberhemden aus bestem, feinstem Madapolam, sowie aus schwerem Hemdentuch und Kenforce gefertigt, für deren bestes Sitzen ich garantire, mit dreifach Leinen-Einfaß 3, 3.50, 4, 4.50.

Chemisettes f. Herren, dreifach guter Chiffon, 50, 60, 75 Pfennige.

Reinlein. Chemisettes, dreifach, 80, 90, 1 Mark.

Herren-Kravatten, überraschend in Auswahl u. Billigkeit.

Manschetten, Schirting, 3-fach 25 Pf., schwer 3fach 35 Pf., **Manschetten, Leinen,** 3fach 50 Pf., 4fach 60 Pf., 4fach 1 75 Pf.

Herren-Kragen führe ich nur in 3-u. 4fach rein Leinen. Neueste und modernste Schnitte. 10 verschied. Façons. Dsb. von 3 Mark 25 Pf. an. **Umtausch jederzeit gern gestattet.**

S. Gutmann,

Freiberg, hinterm Rathhaus 6.

„Lilienmilchseife“

beseitigt sofort alle **Sommersprossen,** erzeugt einen wunderbar weissen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pf. Zu haben bei **A. Wagner** sonst Rössler.

Flüssigen Krystall-Leim

zur direkten Anwendung in kaltem Zustande zum **Pitten von Porzellan, Glas, Holz, Papier, Wappe u. s. w.,** unentbehrlich für Komptoire u. Haushaltungen, empf. à Flasche 50 u. 30 Pf. **A. Wagner,** sonst Rössler in **Freiberg.**

85er Neuen Salzhering

versende in schönster Waare, das Postfaß mit **Inhalt ca. 50 Stück** garantirt franko für 3 Mark Postnachnahme.

L. Brotzen, Greifswald a./Dtsche.

Restaurant „Güldan“.

Heute, Mittwoch,
Schlachtfest.
Carl Hoffmann.

Allen werthen Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß ich das **Produkten-Geschäft** meines verstorbenen Mannes **Karl Gottfried Rippmann** fortführe. Frau **Christiane** verw. **Rippmann.**

Veilchen-Seife
Rosen-Seife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Packet (3 Stück) 40 Pf. **A. Wagner.** sonst Rössler.

Feinsten Scheibenhonig, 1/2 kg 125 Pf.,

Schweizer Tafelhonig, à Büchse 150 Pf.,

Californ. Honig, 1/2 kg 60 Pf.,

in Kanistern von ca. 50 Pf. billiger, empfiehlt **Leopold Fritzsche.**

E. E. Focke

empfehlst sein
großes Tapetenlager.
Fabrikpreise!

Neue Bettfedern

empfehlst in großer Auswahl das Pfd. von 1 Mk. 20 Pf. an bis zu den **feinsten Schleiß- und Flaumfedern** **Theodor Martin,** **Freiberg, Akademiestraße.**

Trunksucht heile mit und ohne Wissen

des Leidenden durch mein langbewährtes Mittel und sende gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse gratis zu. **Droguist A. Bollmann, Berlin N.,** Kesselftraße 38.

Brauerei Freibergsdorf.

Heute, Mittwoch Nachmittag, **Blinsen.**

Restaurant Hornmühle.

Heute, Mittwoch, selbstgebackene **Hörnchen.** M. verw. **Hennig.**

Herzlichsten Dank

sagen allen Freunden und Bekannten für die liebevolle Theilnahme und den reichen Blumenschmuck bei dem plötzlichen Hinscheiden unsrer innigstgeliebten Mutter, Frau verw. **Rendant Weichold** geb. **Lanssch** **die trauernden Hinterlassenen.** **Freiberg, den 25. August 1885.**

Dank.

Für die vielen Beweise inniger Liebe und Theilnahme bei dem Verluste unsrer theuren Mutter

Johanne Christiane Juliane Schmitt in **Oberbobritzsch** fühlen wir uns gedrungen, den herzlichsten Dank darzubringen.

Dieser gilt zunächst dem Herrn Pastor **Seifert** für die so herrlich tröstenden Worte an heiliger Stätte, sowie Herrn **Kirchschullehrer Wäde** für die erhebenden Gesänge.

Auch allen Andern, Verwandten, Freunden und Bekannten sei für den reichen, ehrenvollen Blumenschmuck unser herzlichster Dank gebracht.

Voigtsdorf, den 23. August 1885.

Die trauernden Söhne **Karl Gottlieb Klemm** und **Ernst Julius Schmitt,** **Johanne Juliane Franke,** geb. **Schmitt.**

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergesslichen Mutter, Schwester und Schwägerin **Pauline Jacob**

sagen wir allen Freunden und Verwandten für die liebevolle Theilnahme, sowie für den Blumenschmuck unseren innigsten Dank.

Auf ewig bist Du nun von uns geschieden, Du liebes, treues, edles Mutterherz, Schlumm' re sanft, denn ewig hast Du Frieden, Die Liebe Gottes, sie heilet unsern Schmerz.

Salsbad, den 24. August 1885.

Die trauernden Hinterlassenen.

Robert Beyll
Anna Beyll geb. **Hildebrandt**
Vermählte.
Freiberg und Cöthen, d. 25. Aug. 1885

Dank.

Für die vielen Beweise aufrichtiger, liebevoller Theilnahme, sowie für den reichen Blumenschmuck bei dem Begräbniß unsrer lieben, guten Gatten, Vaters, Bruders und Großvaters

Karl Gottfried Rippmann sagen hierdurch den herzlichsten Dank **die tieftrauernden Hinterlassenen** **Freiberg, Niesä, Zwickau und Großschönau** am 25. August 1885.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 1/4 4 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unser herzgeliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater

Ernst Sühmlich, was hiermit tiefbetrübt anzeigen **die trauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, innere Hoffstraße 4, aus statt.

Todes-Anzeige.

Montag Abend 1/26 Uhr verschied nach schwerem Leiden im 7. Lebensjahre unser guter **Georg.** Dies zeigen tiefbetrübt **Max Richter** und **Frau.**

Meteorologisches.

Barometerstand
Nachm. 2 Uhr.

Sehr trocken 740

Beständig 780

Schön Wetter 780

Beränderlich 780

Regen (Wind) 710

Viel Regen 710

Sturm

Wind: NNW. Luftwärme: + 11.7
Niedrigste Nachttemperatur: + 7.7

Hierzu eine Beilage.

nehmen. Der Ball verlief sehr animirt und betheiligte sich auch Se. Majestät der König am Tanze. Den Schluß der Festlichkeit bildete ein Potillon. Erst gegen 1 Uhr verließen die geladenen Gäste das Königl. Lustschloß.

Ihre Majestät die Königin hat dem Vorstande der Kleinkinderbewahranstalt in Putbus (Rügen) dadurch eine angenehme Ueberraschung bereitet, daß die Königin zu der in Putbus zum Besten der genannten Anstalt in Kürze stattfindenden Lotterie 14 sehr niedliche Gegenstände aus unserer weitberühmten Meißner Porzellanfabrik geschenkt hat, die demnächst als Gewinne dieser Lotterie Verwendung finden sollen.

Zu wiederholten Malen erläßt das Ministerium des Kultus einen Aufruf zur Ermittlung von Nachkommen des 1663 verstorbenen vormaligen kurf. sächs. Münzmeisters Heinrich von Rehn, aus dessen Nachlaß ein Vermächtniß zur Begründung zweier Stipendien für Studierende nunmehr durch die stiftungsgemäße Höhe von 1500 Gulden anwachsenden und in Wirksamkeit zu setzen ist.

Die Königl. Kreisshauptmannschaft zu Dresden hat die Nummern 9 und 10 der periodischen, in czechischer Sprache erscheinenden Druckchrift „Proletár, Organ Radikalisch Socialistischer Bewegung“ vom 21. d. M. verboten.

Amtl. Mittheilungen aus der Sitzung des Stadtraths zu Freiberg vom 20. Aug. 1885.

1. Es bewendet bei der Mittheilung des Herrn Superintendenten Dr. Richter hier, daß er in der Zeit vom 24. Aug. d. J. ab auf 5 Wochen beurlaubt sei.

2. Seitens der Königl. Superintendentur wird mitgetheilt, daß auf das Schreiben des Stadtraths vom 17. Juni 1885, Freigabe des Kleinhandels nach den Vormittagsgottesdiensten am Sonntag und Feiertagen betr., unterm 18. Juni d. J. an das evangel.-luth. Landesconsistorium Bericht erstattet und darauf unter dem 22./26. d. M. verordnet worden sei, vorerleiens der Verfassungsdeputation des Gesamtkirchenvorstandes, an welche die Sache abgegeben worden sei, Entscheidung noch nicht gefaßt worden sei.

3. Nachdem wider die von den beiden städtischen Kollegien aufgestellte und genehmigte Friedhofsordnung auch seitens des Kgl. Bezirksarztes Herrn Dr. Reinhard Einwendungen nicht erhoben worden sind, wird beschloffen, dieselbe im Freiburger Anzeiger zu publiziren und dem Publikum Exemplare zum Preis von 5 Pf. pro Stück zu verkaufen.

4. Eine Verordnung der Königl. Kreisshauptmannschaft Dresden, Landtagswahlen betr., kommt zum Vortrag und soll inskünftig derselben zur Beseitigung der zeitlicher bei Ausstellung der Wahllisten und Vornahme der Wahlen selbst wahrgenommenen Mängel und Uebelstände nachgegangen werden.

5. Es bewendet bei einem eingegangenen Dankschreiben für eine gewährte Unterstützung.

6. Der Rath tritt den Vorschlägen der Hospitaldeputation bezüglich Verleihung freigewordener Pfründen, sowie Vornahme mehrerer Baulichkeiten im Rittergute Freibergsdorf bei.

7. Außerdem wurden noch sechs andere Angelegenheiten erledigt.

Der Stadtrath veranlaßt alle diejenigen, welche die Grundsteuer oder die Anlage vom Grundbesitz auf den zweiten Termin 1885 noch nicht entrichtet haben, bei Androhung des Zwangsvollstreckungsverfahrens, dieselben nun ungesäumt an die Stadtkasse-Einnahme zu zahlen.

Die Polizeibehörde in Brand verweist alle Personen, welche gewerbsmäßig die Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmender Geschäfte, Vermittlung von Immobilienverträgen, Darlehen, Heirathen und die Abfassung der darauf bezüglichen Aufträge betreiben, auf einen bezüglichen öffentlichen Anschlag, wonach diese Gewerbe bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen bis zum 5. September d. J. bei der Behörde anzumelden sind.

Auch die hiesige Artillerie-Abtheilung wird auf kurze Zeit unsere alte Bergstadt verlassen, um Theil zu nehmen an den diesjährigen Brigade- und Divisions-Manövern in der Nähe von Bautzen. Den 2. September früh erfolgt der Abmarsch dahin und die Rückkehr von da den 14. September. Im Jahre 1869 waren die Herbstmanöver auch auf den Fluren zwischen Bautzen und Löbau, doch damals im ganzen Armeekorps. Damals gab es da noch Ortschaften, wo nicht ein Wort Deutsch gesprochen wurde.

Trotz der Wassermassen, welche seit so vielen Tagen mit nur kurzen Unterbrechungen auf uns herniederströmen, leidet unsere Bergstadt sehr empfindlich an einem bedauerlichen Wassermangel. Wir werden wahrhaft bestürzt, die Klagen über diesen leidigen Uebelstand zum öffentlichen Ausdruck zu bringen

und müssen allerdings konstatiren, daß seit einigen Tagen das Trinkwasser in fast allen Brunnen der Stadt eine häßliche gelbe Färbung zeigt und ungenießbar ist. Der Hornbrunnen, einer der wenigen Brunnen, deren Wasser ungetrübt blieb, ist von früh bis spät von Schöpfenden umlagert, die theilweise aus ziemlicher Entfernung, aus Fürstenthal u. s. w., dort zum Wasserholen erscheinen und nicht unwesentliche Zeitverluste erleiden. Die Trinkwasser-Kalamität soll davon herrühren, daß die Reparaturarbeiten auf dem Exerzierplatze durch das heftige Regenwetter Störungen erlitten, jedenfalls müssen Vorkehrungen getroffen werden, diese Arbeiten zu beschleunigen, deren Erfolg für den Gesundheitszustand unserer Stadt von höchster Bedeutung ist.

Bei dem gestern stattgefundenen Festschießen des hiesigen Freihandschützen-Vereins erhielten im Konkurrenzschießen die beiden ersten Preise Herr M. Rudelt auf Stand- und Herr F. Freyer auf Feldscheibe. Auf den Festscheiben errangen die Herren Lehmann-Dresden, R. Feldmann und M. Hunger die ersten Preise. Die Tages- und Festpremiere erhielten die Herren Bauenstein, Feldmann, Rudelt aus Freiberg und Herr Weinhold aus Langenau. Außerdem waren von verschiedenen Herren Ehrenpreise gestiftet worden.

Dem Vernehmen nach ist gestern Nachmittag mit dem 1/5 Uhr-Zuge eine angeblich der Vergiftung der Frenzel'schen Familie in Silberdorf verdächtige Persönlichkeit hier eingebracht worden.

Vom 1. September d. J. ab kommen infolge Beendigung der Bade-Saison die auf der Linie Reichenbach i. B.-Eger und umgekehrt verkehrenden beiden Kurierzüge, beiderzeitig offiziell mit den Nummern 38 und 39, in Wegfall. Hiesige Linie betreffend, sind es die Züge früh 6 Uhr 8 Minuten Antunft hier, sowie Abends Abfahrt 10 Uhr 29 Minuten, welche durch den direkten Anschluß von und nach München, Marienbad und Karlsbad verlieren. Diese Anschlüsse werden jedoch auf die nächsten Züge mit übertragen.

Nächsten Sonntag den 30. d. M. verkehrt für diesen Sommer ab Dresden-Stadt via Roffen nach Berlin der letzte Extrazug mit bedeutend ermäßigten Preisen. Die acht Tage Gültigkeit habenden Billets kosten 2. Klasse nur 9 und 3. Klasse nur 6 Mark und berechtigen dieselben, auf dem Rückwege auch via Rößbau fahren zu können. Die Abfahrt auf dem Böhmischen Bahnhof erfolgt früh 5 Uhr 30 Minuten.

Gestern Nachmittag in der fünften Stunde, wo es auch bei uns tüchtig graupelte und witterte, fielen zwischen Klingenberg und Eble-Krone solche Massen gefrorener Regen-Graupeln und Schneeflocken, daß Alles eine weiße Fläche bildete. Noch stundenlang später lagen in den Waldschneuzen, Wegen und Gräben die Graupeln wirklich zollhoch, und glaubte man sich unwillkürlich in den bekanntlich auf dieselbe lebenswichtige Art auftretenden Monat Oktober versetzt. Für die Kartoffelkultur wird die anhaltende Nässe nun bald zu viel.

Bei der Postverwaltung ist ernannt worden: Ernst Christian Götz, Peter Wulff, Georg Peter Fritz und Friedrich Wilhelm Neumann, zeitlich gegen Tagelohn beschäftigte Postassistenten, als etatsmäßige Postassistenten. Im Geschäftsbereich des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums sind ebenfalls folgende Stellen erledigt: das Diakonats zu Rohren (Vorna) verbunden mit dem Pfarramt zu Jahnshain (Rochlitz), Kollator: die Gutsherrschaft zu Sahls; das Pfarramt zu Dittelsdorf (Oberlausitz), Kollator: der Stadtrath zu Zittau; das neubegründete Pfarramt zu Stühengrün (Delsnitz bez. Schneeberg), Kollator: das evangelisch-lutherische Landesconsistorium; das Pfarramt zu Langenbuch (Blauen), Kollator: für dieses Mal das evangelisch-lutherische Landesconsistorium; das Pfarramt zu Hartmannsdorf (Dippoldiswalde), Kollator: das evangelisch-lutherische Landesconsistorium. Dagegen wurden angestellt, bez. befördert: Ernst Rudolf Otto, Subdiakon zu Calau, als Diakon zu Frankenberg (Chemnitz); Johannes Emil Schleinig, Predigtamtskandidat, als Diakon — prädic. Archidiaconus — zu Leisnig (Ehforalort); Julius Johannes Bernhardt Bertel, Predigtamtskandidat und Realschuloberlehrer zu Stallberg, als Pfarrer zu Leifersdorf (Stallberg); Ernst Viktor Müller, Predigtamtskandidat, als Pfarrer zu Sorzig (Dschag); Paul Hermann Haude, Predigtamtskandidat, als Diakon zu Altenberg (Dippoldiswalde).

Zuttendorf, 25. August. Der hier bei Herrn Kanzeleibehälter Claus in Diensten stehende Knecht Hampel aus Sand zog sich gestern beim Treiben der Dreifachmaschine dadurch nicht unerhebliche Verletzungen am Arm zu, daß die von letzteren gewickelte Seile von der Maschine erfaßt und von derselben aufgeleiert wurde.

Großboitzberg, 24. August. „Rein das Herz, edel der Sinn, rastlos das Streben; viele Wenig machen ein Viel, vereinte Kräfte führen zum Ziel!“ lautet das Motto des weiterverzweigten, segensreich wirkenden Wohlthätigkeitsvereins „Sächsische Festschule“, der, wenn es gilt Thranen zu trocknen, Noth zu lindern, Unglückliche zu unterstützen, zu jeder Thatkräftig eingreift. Seit ohngefähr einem Jahre besteht auch in dem hiesigen Orte eine Festschule, deren Mitglieder sich zum größten Theile aus dem Bergmannsstande rekrutiren. Wurde auch anfänglich die Gründung des Vereins mittelbar belächelt, hielt sich der größere Theil der Bewohnerschaft fern, so hat sich doch derselbe in neuester Zeit regerer Theilnahme zu erfreuen. Eine Bitte um Unterstützung für zwei alte, hilfsbedürftige Leute hiesiger Gemeinde wurde in überragender Weise erfüllt, indem am vergangenen Sonntag dem Festschulemeister vom Direktorium zu Dresden 40 Mark zur Vertheilung an beide Hilfsbedürftige überwiesen und diesen dadurch eine unverhoffte, große Freude bereitet wurde. Doppelt Werth gewinnt dieses reiche Geschenk insofern, als der Winter mit seinen außerordentlich vielseitigen Bedürfnissen vor der Thüre steht. Goffentlich trägt diese Thatsache dazu bei, dem Verein recht viele neue Mitglieder

zuzuführen, da außerdem die jährliche Steuer bloß 50 Pf. beträgt und doch mit dieser Wenigkeit viel Gutes geschaffen werden kann. Wünschen wir dem jungen Verein eine immer größere Ausbreitung und ein herzliches „Glück auf!“

Dieser Tage fand in Dresden die zweite ordentliche Generalversammlung des Kreisvereins Dresden des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen statt. Dieselbe besaßte sich hauptsächlich mit dem Rechenschaftsbericht für 1884/85, der Neuwahl des Gesamtvorstandes und mit Statuten-Änderungen. Aus dem Rechenschaftsbericht ist besonders hervorzuheben, daß die Zahl der ordentlichen Mitglieder am dortigen Platze weit über 200 beträgt (die Gesamt-Mitgliederzahl des Verbandes ist gegenwärtig 5500). Erfreulicher Weise sind im vergangenen Rechnungsjahre in Dresden 5 außerordentliche Mitglieder gewonnen worden und zwar die Firmen: T. Wiener, Günther u. Rudolph und George Meusel u. Co., sowie die Herren Konsul Otto Harlan und Karl Lindemann. In den Vorstand wurden die Herren M. Hörsch, G. Römer, R. Neubert, J. Gründel, A. Rother und O. Springer gewählt. In gedrungener Weise sei hierdurch wiederholt auf die Vortheile hingewiesen, die der Verband deutscher Handlungsgehilfen seinen Mitgliedern bietet. Dieselben bestehen in unentgeltlicher Stellenvermittlung, unentgeltlichem Rechtsschutz und Unterstützung bei Stellenlosigkeit; ferner besitzt der Verband eine gut funktionirende Krankenkasse und wird weiter am 1. Januar k. J. die Wittwen- und Waisenkasse in Kraft treten. Kaufleute, die sich für diese Sache interessieren, sind zu den regelmäßig an jedem dritten Freitage im Monat im Restaurant Striebig, große Schießgasse, abzuhaltenden Monatsversammlungen, sowie zu der ebendortselbst jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr stattfindenden Vereinigung willkommen. In der katholischen Kirchengemeinde Dresden hat das freiwillige Ausscheiden des Sonntagsfrüh-Predigers an der katholischen Hofkirche, Prof. Emil Hoffmann (früher in Freiberg), aus seinem geistlichen Amte um so peinlicheres Aufsehen erregt, als der Genannte in seiner Eigenschaft als Seelsorger und Kanzelredner sich der allgemeinsten Werthschätzung erfreuen durfte. Kaplan Professor E. Hoffmann war jedenfalls das begabteste, gelehrteste und — freimüthigste Mitglied der Dresdner katholischen Geistlichkeit. Der „Abtrünnige“ wird, wie es heißt, von den Hierarchen hart verfolgt und mit Drohbrieffen überschüttet, um ihn zur Umkehr zu bewegen. Die Enquete über die Sonntagsruhe speziell für die Photographen wird in der diesjährigen Haupt- und Wanderversammlung in Heidelberg einer lebhaften Debatte ausgesetzt sein, weil dem photographischen Gewerbebetriebe durch Wegfall der „theilweisen“ Sonntagsarbeit, besonders der Aufnahme, nach Ansicht der Photographen eine bedeutende Schädigung zugefügt werden würde. Der Photographen-Verein in Nürnberg hat sich ganz entschieden für die Beibehaltung der Sonntagsarbeit ausgesprochen, höchstens für eine Beschränkung, keinesfalls für gänzlichen Fortfall. Außerdem wird eine Ausstellung photographischer Erzeugnisse geboten werden.

Mit dem am Sonntage zu Niederpoyritz veranstalteten Erntefeste verband sich eine sinnige Huldigung gegenüber Ihren Majestäten dem König und der Königin, welche dabei gütigst Erlaubniß gegeben hatten, daß der hübsch zusammengestellte Schnitteraufzug durch den königl. Schloßgarten seinen Weg nehmen durfte. Das Königspaar erschien mit der Prinzlich-Georg'schen Familie vor dem Bergpalais und betrachtete mit sichtlicher Freude die hübschen Gruppen des Zuges, der auf entsprechend decorirten Wagen auch Bacchus und Cymbrius vor den hohen Beschauern vorbeidestilliren ließ. Den Majestäten wurde von den Schnitterinnen ein aus Kornähren und Blumen bestehendes Bouquet überreicht, worauf dann Schnitter und Schnitterinnen unter Musikbegleitung einen exalt ausgeführten Schnittertanz zur Ausführung brachten, der zur freudigen Genugthuung der theilnehmenden Tänzer und Tänzerinnen den allerhöchsten Beifall zu finden vermochte, wie auch Ihre Majestäten Gelegenheit nahmen, dem Führer dieses Aufzuges, Herrn Gastwirth Jeremias zu Niederpoyritz, ihre volle Befriedigung auszusprechen. Nachdem hierauf ein jubelndes Hoch auf die Majestäten ertönt, setzte sich der Zug unter den Klängen der Musik wieder in Bewegung. Ein fröhlicher Tanz in Niederpoyritz endete das schöne ländliche Fest.

Die erste Genossenschaftsversammlung der Deutschen Buchdruckerberufsgenossenschaft, der gewissermaßen die definitive Konstituierung letzterer oblag, wurde in Leipzig vorgestern Vormittag 11 Uhr in der Buchhändlerbörse durch den provisorischen Vorsitzenden, Herrn Dr. Ed. Brodhäus-Leipzig, eröffnet. Anwesend waren 33 Delegirte aus allen Sektionen der Genossenschaft. Als erster Punkt stand die Wahl eines definitiven Genossenschaftsvorstandes auf der Tagesordnung. Hierauf ward zur Bestimmung der Zahl der Vertrauensmänner und deren Stellvertreter, sowie zur Abgrenzung der Bezirke der einzelnen Sektionen geschritten. Die Aufstellung der Gefahrtarife wurde von der Versammlung nach längerer Debatte dem Genossenschaftsvorstande übertragen und als Ort der nächsten Genossenschaftsversammlung einstimmig Hamburg erwählt. Die Fortdauer der Versammlung erfolgte unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Gestern verstarb in Leipzig einer der ältesten und tüchtigsten praktischen Aerzte dieser Stadt, Herr Dr. med. Heinrich Eduard Kühn, der bereits seit 1825, also seit 60 vollen Jahren als Arzt, zunächst als Famulus bei den Doktoren Professor Schwarghe und Kluge, seit 1829, wo er promovirte, selbständig praktizirte. Der durch seltene Feinheit und Würde gekennzeichnete Greis wurde beinahe 82 Jahr alt, ein überaus seltenes Beispiel von Lebensdauer bei einem so schweren Berufe.

Die zum Orden der „Odd-Fellows“ gehörende „Veders-Loge Nr. 6“ in Chemnitz beging dort am Sonntag Vormittag die Grundsteinlegung zu ihrem Tempel, für welchen ein in der Spitzgasse gelegenes Grundstück käuflich erworben worden ist. Um 11 Uhr fanden sich etwa hundert Brüder auf dem Festplatze ein, auf welchem fünf Maste mit dem Sternbanner

endet jeden... Geschichte... mittelt... treffen des... von Däne... r bännschen... erschlagung... hat sein... Juni alten... Einnahme... Zeitraum des... gaben gegen... von dem... bementirt... englischen... ebenfalls... al Grensch... von 4000... 7 Geschäfte... Amerika... den Wunsch... M ü n z... resses aber... neue An... Auch diese... geworden;... blanden der... on berichten... Die Hoff... gegeben... August... chtigung der... rigen Tage... nigl. Hoheit... generalstabes... Freibern... Chemnitz... tier, speiste... rierregiments... 12 Uhr die... Kgl. Hoheit... in Aussicht... zu Willm... abungen er... 8 1/2 Uhr... mit reichen... Brillant... u Hofstetw... ar ebenfalls... Bring Georg... und Maria... oheit Prinz... nicht Theil... „Wenn Sie... len Sie mir... o viel Geld... wenn Sie... plöglich inne... aus voller... ist unmdg... fand, und... Ihres Mi... eingeben... vollständige... habe es selbst... t; es bleibt... de ein neues... wird... wer... in irgend... agen. Doch... ungen, Sie... Sie für... verdiente es... Afaal zurück... ver nicht vor... me trat, da... Verbeugung... an ihren... alten. Sünf... er wollte den... und nahm... gegtes Antik... ein zweites... nach ihrem... te sie ihren... vorwand, um... eine Umf... doch blieb sie... ste aus ihren... tes Fräulein... haben mich... Grausamkeit... nimmer... zu viel un... ilte.

und den Wappen von Chemnitz, Dresden, Hamburg und der Vereinigten Staaten geziert waren, während im Hintergrunde die mit Blumen reich geschmückte und die Chemnitzer Stadtfarben tragende Nebenerbühne angebracht war. Die Feier, an welcher auch Deputirte auswärtiger Logen theilnahmen, wurde mit einem von Logenbrüdern vorgetragenen und von Musik begleiteten Bundes- und Weihliede eröffnet, nach dessen Schluß der Großmeister der sächsischen Logen, Herr Bachhaus aus Dresden, den Akt der Grundsteinlegung einleitete. Derselben wurde von dem Großschahmeister die Kapsel mit den in den Grundstein zu versenkenden Gegenständen überreicht und besprengte er die Platte mit Wasser, als Zeichen dafür, daß der Stein gemeißelt werde im Namen der Wahrheit; die Blumen, die er beifüge, sollten bedeuten, daß die Liebe stets die Hauptstütze des Tempels sein solle, und durch den eingestreuten Weizen werde die Wahrheit repräsentirt. Endlich lege er auch Wohlthun und Mildthätigkeit in diesen Stein. Jeden dieser Sätze schloß der Großmeister mit dem Gelöbniß „So sei es!“, das die versammelten Brüder im Chöre wiederholten. Der Großmeister that hierauf die üblichen drei Hammerschläge, und folgten ihm hierin eine Anzahl Ordensbrüder mit sinnreichen Sprüchen. Nach Schließung des Steins durch die Wahrzeichen der Bundesregel, dem Hammer und Kelle, und einer weiteren Ansprache des Großmeisters flehte der Großkanzler den Segen des Höchsten für das Gelingen des Baues und für die denselben Ausführenden an, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine Zeit kommen möge, wo Uneinigkeit und Streit aufhörten und das Reich der Humanität und Liebe die Herrschaft anträte. Prof. Dr. Dhorn sprach im Namen der Loge dem Großmeister den Dank für die Leitung der Feier, nicht minder den Gästen Dank aus für ihr Erscheinen und gab ein Bild von der Entstehung und der Bestimmung des Baues, in dem das Wort stets Geltung haben möge, daß der Buchstabe tödtet, der Geist lebendig macht. Die Grundsteinlegung sei ein Fest der Eintracht und möge helfen zu äußerem Erfolg und innerer Befriedigung. Der Großmeister hob nochmals hervor, daß Freundschaft, Liebe und Wahrheit auch in dem neuen Tempel, dem ersten des Bundes in Sachsen, herrschen müßten und würden, und betonte insbesondere, daß das Steuer des Odb-Fellowbundes jetzt in sicherer und muthbewegten Händen sei. Der Gesang des Liedes: „Gott du bist unsere Zuversicht“ schloß die schöne Feier.

Am Sonntag früh traf der Glauchauer Gewerbeverein in Zwickau ein, besichtigte die dortige Kaserne und fuhr unter Anschluß von Mitgliedern des dortigen und Zwickauer Gewerbevereins zur Gewerbesammlung nach Aue. In der sehr gut besuchten Versammlung wurde unter Anderem beschlossen, den bisherigen Gewerbeband in drei Bände zu theilen und zwar in einen Niedererzgebirgischen, Obererzgebirgischen und Voigtländischen. Der Zwickauer Gewerbeverein gehört zu dem Niedererzgebirgischen.

Aus Döbeln wird gemeldet: Dem Komitee für Ausschmückung unseres Gotteshauses, welches am 1. Mai d. J. einen Aufruf erließ, sind sowohl von einzelnen Personen, als auch von Vereinigungen werthvolle Geschenke zugefagt, bereits zugegangen. Solche sind: drei Altarbekleidungen, eine Anzahl Stühle, zwei Kulte, zwei weiße Decken, ein Altarteppich, ein Kreuzifix, eine Hostiendose und ein Kronleuchter für das Orgelgehäuse. Die veranstaltete Sammlung, deren Ergebnis zur Anschaffung zweier in Glasmalerei ausgeführter Fenster bestimmt war, ergab nach Abzug der Ausgaben 1291 Mk. 50 Pf. Da die Ausführung der von der königl. sächs. Hofglasmalerei C. L. Türtle in Zittau angefertigten Entwürfe jedoch einen Kostenaufwand von 2500 Mk. erheischte, hätte man auf dieses Projekt verzichten müssen, wenn nicht das königl. Landestonkistorium auf erstatteten Bericht des Kirchenvorstandes sich bereit erklärt hätte, die Mittel zur Ausführung eines Fensters in der Höhe von 1250 Mk. auf einen demselben zur Verfügung stehenden Fonds zu übernehmen. So sind die Fenster nunmehr gesichert. Ein jedes Fenster erhält die Figuren zweier Evangelisten. Die Kartons für dieselben sind von dem verstorbenen Professor an der Kunstakademie zu Dresden, Wary, entworfen. Ueber den Figuren befinden sich gotische Baldachine und hinter diesen ist eine musivische Verglasung mit Mattwerkornamenten. Die Ausführung des ganzen Werkes erfolgt in bestgeeigneten Kathedralglas und echt englischem Antilegglas und ist die Technik der Ausführung nach alten Meistern in Radirmanier.

Geschichts-Kalender.

26. August.

1220. Der Hohenstaufe Friedrich II. schließt, durch Verhältnisse gezwungen, zu Frankfurt am Main mit den geistlichen Fürsten einen Staatsvertrag ab, worin er auf das Münz- und Zollrecht in bischöflichen Ländern verzichtet, nicht minder auf die Gerichtsbarkeit und mehrere andere Befugnisse der Reichsgewalt.
1278. Schlacht auf dem Marchfeld, in welcher Kaiser Rudolph von Habsburg das Heer des Böhmenkönigs Ottokar schlug und dieser selbst auf der Wahlstatt blieb.
1444. Blutige Schlacht bei St. Jakob an der Birz, in der Nähe von Basel. Die schweizer Eidgenossen erschlugen gegen die französischen Soldtruppen, nach ihrem Führer die Armagnaken genannt, einen glänzenden Sieg. Nach zehnstündigem Kampfe lagen mehr als 8000 Armagnaken erschlagen, ebenso aber auch alle Eidgenossen bis auf zehn, welche entronnen und daheim hierüber herbe Schande empfingen.
1626. Der ligistische Feldherr Tilly schlägt während des dreißigjährigen Krieges den Dänenkönig bei Lutter am Harenberg am Harz.
1806. Der Buchhändler Palm aus Nürnberg wird auf Befehl Napoleons erschossen, weil er eine gegen dessen Gewalttherrschaft gerichtete Schrift an eine andere Buchhandlung verhandelt hatte.
1807. Uebergabe der preussischen Festung Olasz, nachdem die Franzosen das vor der Stadt aufgerichtete besetzte Lager am 24. Juni in der Nacht überrumpelt und bestürmt hatten.

1813. Der Dichter Theodor Körner fällt, von einer feindlichen Kugel getroffen, bei Gadebusch im Mecklenburgischen.

An demselben Tage lieferte in Schlesien Blücher den Franzosen an der Paßbach eine Schlacht, welcher ihnen große Verluste brachte. — Mehr als 12000 Franzosen wurden getödtet, 18000 gefangen, über 100 Kanonen erbeutet. Blücher ward in Folge des Sieges vom König zum Feldmarschall erhoben.

An demselben Tage blutige Schlacht bei Dresden, in welcher die Verbündeten gegen Napoleon selbst vorgezogen waren, aber ohne große Vortheile zu erzielen und nach Beendigung des Gefechts sich wieder auf die Höhen zurückgezogen, welche sie vor der Schlacht inne gehabt. Der Verlust der Verbündeten war über 20000 Mann.

1849. Friedensschluß zu Malmö in Schweden, zwischen Preußen und Dänemark. Dieser Friedensschluß gab die zwei deutschen Herzogthümer ganz an Dänemark preis.

1850. Der Dichter Lenau stirbt.

1870. Ausfälle der Franzosen aus Metz von den Deutschen siegreich zurückgeschlagen.

Die alten Zechenhäuser in der Freiburger Bergamtsrevier.

Von Richter.

XV.

Ueber den Thurmhofer Bergbau ist bereits in den Mitth. d. Freib. Alterth.-V. Heft 13, S. 1101 flg. Weiteres berichtet worden. An hiesiger Stelle sei daher hierüber nur hervorgehoben, daß auf dem schon bei der Grube Rühlschacht sammt Methusalem rubrizirten Thurmhof stehenden Gange im 16. Jahrhundert und zwar von 1531—1595 ein sehr lebhafter und zu damaliger Zeit äußerst rentabler Bergbau umgegangen ist. Durch denselben ist nämlich bei einem nach jetzigem Geldwerthe zu 13 1/2 Millionen Mark anzuschlagenden Ausbringen eine Ausbeute von 680160 Gülden vertheilt worden, welche (a Gülden zu 5 Mark gerechnet) einer Summe von 3400800 Mark oder sogar von 4,3 Millionen Mark vergleichbar sein würde, wenn ein Gülden nach jetzigem Geldwerthe zu 6,35 Mark angeschlagen wird, wie dies neuere Forschungen als zulässig erklären (s. B. wissenschaftl. Beil. d. Leipz. Btg. 1870, Nr. 101).

In diesem Bergbau haben sich verschiedene, später aber meist wieder mit einander vereinigte Gruben theilhaft, von denen die im Münzbachtale etwas südlich des dem betr. Bergwerke den Namen gegebenen Thurmhofer Bornwerks gelegene untere 3—4 Maß bez. Thurmhof Fdgr. s. obere nächste und untere 1—7 Maß die bedeutendste gewesen ist und auch am längsten und zwar bis zum Jahre 1618 ausgehalten hat. Dieselbe hat, wie anzunehmen, allein 4 Kunstgezeuge, 1 Wassergöpel, 3 Wäschchen und Pochwerke (die beiden oberen unmittelbar unter dem sogenannten neuen Teiche im Münzbachtale — die nachmaligen 2 Rühlschachter Wäschchen — und die untere vor dem jetzigen Eisenbahnviadukte morgentlich der Berthelsdorfer Straße gelegen gewesen) 2 Schmelzhütten an der Mulde und zum Mindesten die obengenannten übrigen Tagegebäude besessen, während bei den anderen Thurmhofer Gruben außerdem noch etwa 4 Kunstgezeuge, als eins bei untere 10 Maß, eins bei obere 2 Maß, eins bei obere 6 Maß oder dem Wolfgang (mitunter auch Morgenstern genannt) und eins bei obere 9—11 Maß sammt dem Narrenfresser zu Zeiten umgegangen sind. Mit Hilfe dieser Gezeuge und mit einer Belegung in der Glanzperiode von 300—400 Mann dürfte bis zu einer Teufe von sicherlich weiter nicht als bis zur 6. Gezeugtiefe (ca. 320 Meter unter Tage) nedergekommen und dabei außer in der alten Stollnsohle nicht sehr bedeutende Ausläugungen vorgenommen worden sein, da die erwähnten Gezeuge wegen öfteren Wassermangels und mehrfacher Brüche nicht immer im Gange gewesen, da ferner die tieferen Baue schon im Jahre 1578 eingestellt, und da endlich die beiden letzten Kunstgezeuge im Jahre 1597 gänzlich und für immer abgeschafft worden sind.

Auch bei dem Thurmhofer Bergbau spielt sich daher ganz dieselbe Handlung ab, die in damaliger Zeit die üblichere und bevorzugtere gewesen ist. Man bemächtigte sich nämlich eines zumeist nur durch einen über Tage aufgeworfenen Schurf oder wenn es hoch kam, durch einen in der Stollnsohle eingeleiteten Drätsbetrieb in den gemutheten und thunlichst beschränkten Feldmaßen aufgefundenen Erzmittels so schnell, als es nur immer anging, um die dabei etwa zu machenden Ueberschüsse so hoch wie möglich hinaufzuschrauben und sie alsdann auch auf der Stelle und oft bis auf den letzten Heller wieder an die Gewerker vertheilen zu können. Nur in äußerst wenigen Fällen nahm man aber auf die Ansammlung eines nöthigen Reservefonds und darauf Rücksicht, wie der bergmännische Ausdruck lautet, bei Brot wieder Brot zu suchen, d. h. das verließene Grubenfeld besser zu arrendiren und gründlicher und vollständiger aufzuschließen. Es konnte daher nicht fehlen, daß dem Auslagen eines bebauten Erzfallers auch das Erliegen der betreffenden Grube mitunter auf dem Fuße nachfolgte.

Nach dem Eingehen des ziemlich ein Jahrhundert lang in Ausbringen und bez. auch in Ausbeute gestandenen Thurmhofer Bergbaues hat sich außer der in den Jahren von 1719 bis 1775 in den Thurmhofer oberen Maßen eingelegten Grube

Anmerkung zu Artikel XIV.:

*) Die betr. Hütte hat ein sehr hohes Alter. Gleich bei der ersten Ausgabe der Vierungsextrakte im Jahre 1524 tritt sie als Thurmhofer Hütte i. M. i. a. l. n. a. c. h. t. e. M. a. s. auf und läßt dies also annehmen, daß sie vielleicht schon lange vorher bestanden habe. Nach dem Wiederaufkommen des eine Zeit lang darniedergelegenen Thurmhofer Bergbaues wird sie aber in Viti 1531 von der bedeutendsten Thurmhofer Grube, der unteren 3—4 Maß a. h., erworben und nimmt auch deren Namen: „Untere 3—4 Maß Thurmhofer Hütte“ an. Alsdann ist sie in den 80er Jahren des 16. Jahrhunderts zugleich mit der Nachbarhütte „untere 5 Maß Thurmhofer Hütte“ (s. d.) in fiskalischen Besitz übergegangen und darin, wenn auch nicht fortwährend als Schmelzhütte, bis zu deren Veräußerung im Jahre 1884 verblieben.

Wolfgang untere 2—6 Maß s. dem Narrenfresser bez. Romm Glück mit Freuden auch noch das Berggebäude Krieg und Friede s. Romm Glück mit Freuden Fdgr. von den Jahren 1719 bez. 1761 an mit der Bebauung des Thurmhofes befaßt und dürften über diese noch das unter Nr. 18 angeführte alte ungangbare Huthaus zurückgelassene Grube noch einige Mittheilungen hier anzuschließen sein. (Fortsetzung folgt.)

Volkswirthschaftliches.

† Von dem statistischen Bureau der königlich sächsischen Staatsbahnen ist eine Uebersicht des gesammten Personen-, Gepäcks- und Güterverkehrs auf das Jahr 1884 zusammengestellt und für die betreffenden Kreise herausgegeben worden. Diesem interessanten, höheren Orts alleseitig anerkannten Werke entnehmen wir in gebrängter Kürze Folgendes: Die königlich sächsischen Staatsbahnen und die unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen umfaßten am Schluß des Jahres 1884 eine Länge von 2263 Kilometern mit 224 Stationen und Verkehrsstellen. Befördert wurden auf den verschiedenen Linien: 21601959 Personen auf der Staatsbahn; 229145 auf der Altenburg-Zeitzer; 186245 auf der Gashwiz-Meuselwitzer und 350324 auf der Zittau-Neichenberger. An Gepäcksüberfrachten wurden bewältigt in Summa: 16762155 Kilogramm; desgleichen auch wurden weiter spedirt 41706 treme Pshylage. Eilgüter kamen zum Versandt: Staatsbahn 83307,3 Tonnen; Altenburg-Zeitzer 687,7; Gashwiz-Meuselwitzer 394,7 und Zittau-Neichenberger 1462,7 Tonnen (a Tonne 20 Zentner). Desgleichen Stückgüter und Frachtgut in Wagenladungen 18119401 Tonnen auf der Staatsbahn; 461187 auf der Altenburg-Zeitzer; 311289 auf der Gashwiz-Meuselwitzer und 265286 Tonnen auf der Zittau-Neichenberger Linie. Auch 2534 nicht auf eignen Wädhern laufende Fahrzeuge erhielten ihre Weiterbeförderung. Ebenso 3210 Stück einzelne Pferde, sowie 1879 dergleichen volle Wagenladungen; außerdem noch 39911 Stück anderes Groß- und Kleinvieh in Ladungen und 1520 Tonnen nach dem Gewicht berechnet. Leichen wurden 384 ihren Angehörigen zugeführt. — Auf jedes Kilometer Bahnlänge kommen durchschnittlich 10379 Reisende. Von denselben benutzten die 1. Wagenklasse 0,29; die 2. 11,68; die 3. 73,51 und die 4. Klasse 14,52 Prozent. Von jeder Person überhaupt wurde pro Kilometer im Durchschnitt die Einnahme 3,44 Pf. Eine Personwagenachse ergab durchschnittlich 4329,7 Mark. Jedes Kilogramm Gepäcksüberfracht brachte 3,03 Pf., und betrug die Einnahme des gesammten Gepäcksverkehrs 2,56 Prozent der Billetteinnahme. Auf jede beförderte Tonne der Güterfrachteinahme kam durchschnittlich auf Eilgut 16,24 und auf Stückgut 10,48 Mark; jede vorhandene Güter- und Gepäcksachse ergab die Einnahme von 1035,31 Mark. — Die für Privatdepeschenverkehr eingerichteten 200 Stationen beförderten gebührenfrei 8888 Staatsdepeschen und 170657 bezahlte Privatdepeschen mit einer Einnahme von 90909 Mark 77 Pf. Gegen die Frequenz im Vorjahr 1883 ist in der beförderten Personenzahl ein Mehr von 5,97 Prozent und in der Geldereinnahme hierfür 5,06 Proz. zu verzeichnen. Auch im Güterverkehr ist nach Tonnen benannt 3,01 Proz. mehr befördert, doch in Folge der eingetretenen Frachtermäßigungen für verschiedene Artikel in der Einnahme ein Ausfall von 3,74 Prozent eingetreten. Von den 2263 Kilometern Bahnlänge waren 2138,4 Kilometer nur für den Personenverkehr, und benutzte durchschnittlich jede Person 25,6 Kilometer oder 1,2 Prozent dieser Bahnlänge. Die frequenteste Verkehrsverbindung war abermals wieder zwischen Dresden-Alttadt und Pottschappel; Entfernung 7 Kilometer. Wechselfeitiger Verkehr dahin 386429 Personen. Diefen folgten Dresden-Neustadt-Rühlschadenbroda mit 321892 u. f. w. Dresden-Alttadt-Freiberg mit 111355 Personen (1883 105217 und 1883 107794 Personen), Freiberg-Mulda mit 40645 (hatte 1882 44298 und 1883 41363 Personen), Freiberg-Lichtenberg 37962, Freiberg-Chemnitz 36400, Freiberg-Deberan 29485, Freiberg-Rossen 28239, Freiberg-Niederoberrisch 28112, Freiberg-Bienenmühle 23595, Freiberg-Frankenstein 23552, Freiberg-Klingenberg 23283, Freiberg-Großvoigtsberg 21147, Freiberg-Großschirma mit 17731 Personen zc. 34,97 Prozent oder 7556039 Personen vom Gesamtverkehr fuhrten nur auf die Entfernung bis zu 10 Kilometer; 6252519 legten bis zu 20 Kilometer zurück, während 2476963 bis 30 Kilometer, 1717422 bis 40 und 1024774 Personen bis zu 50 Kilometer Entfernung ihre Reise ausdehnten. Alle Uebrigen legten größere Strecken und solche bis zu 470 Kilometer zurück. — Ein günstigeres Verhältniß als beim Personenverkehr besteht hinsichtlich der Länge der Transporte zur Gesamtlänge beim Güterverkehr. Hierzu tragen namentlich bei die Durchgangsverkehre über größere Strecken, wie Bodenbach bezw. Tetschen, Leipzig, Wittenberg, Görlitz, Großenhain, Ramenz über Eger-Wolfsgrün, oder Görlitz zc. Leipzig oder Hof u. f. w. Desgleichen auch der starke Steinkohlenverkehr auf größere Entfernungen. Die größten wechselfeitigen Verkehre hatte, wie schon früher, Zwickau und Gainsdorf, und zwar mit 234691 Tonnen (1883 234335 Tonnen), hierauf folgten: Zwickau nach Leipzig I 116731 Tonnen, Zwickau nach Reichenbach i. L. 100499 Tonnen, Pottschappel nach Dresden-Alttadt 98999 Tonnen, Delnsitz b. L. nach Chemnitz 92945 Tonnen, Lugau nach Chemnitz 59027 Tonnen zc. Delnsitz b. L. nach Freiberg 24226 Tonnen (1883 22281 Tonnen), Tharandt nach Freiberg 17734 Tonnen (1883 19464 Tonnen), Dresden-Alttadt nach Freiberg 11524 Tonnen, Lugau nach Freiberg 10436 Tonnen, Zwickau nach Freiberg 8826 Tonnen (1883 14419 Tonnen), Tharandt nach Muldenhütten 8347 Tonnen (1883 11381 Tonnen), Bienenmühle nach Freiberg 2188 Tonnen. Freiberg sandte nach Dresden-Alttadt 4848 Tonnen, nach Zwickau 990 Tonnen, nach Dresden-Neustadt 1178 Tonnen, nach Chemnitz 2537 Tonnen, nach Leipzig II 1953 Tonnen, den Güterverkehr 421 Stationen und Haltestellen und hatten die meisten Verkehrsverbindungen im Personenverkehr Chemnitz mit 226, im Güterverkehr Dresden-Alttadt mit 379 Verkehren.

Punkten. im Güterverkehr 205...
genommen i...
verkehr 45...
für den Per...
Stationen un...
ber schwächst...
1329826 P...
hierfür. Die...
Personen, wu...
häufigste Bil...
1507379 S...
Die größte...
2258282...
50022 Tour...
verkehr betref...
ber schwächst...
nahme hierfi...
Tonnen mehr...
frequente M...
und 39564...
30380,9 Ton...
wanden demn...
lich häufig be...
Güter mit ei...
im Personen...
(1883 pro T...
49685 M. 2...
Güterverkehr...
Personen un...
den Güterver...
verschiedene...
66536742...
Bahnlänge 3...
an Personen...
2. Kl. 3687...
9994 Mann...
1. Kl. 280...
und Militär...
(Gegen 1883...
hier verkauft...
291811 M...
Reisegepäck...
mit 35736...
8472 M. 7...
675588 Kilo...
gewicht. De...
hier fort un...
319 M. 70...
300604 M...
445 Station...
nahme wie...
die 8. Stell...
ein (1883...
Chemnitz, D...
Dresden-Ne...
Altenburg, ...
für den Gü...
unter diese...
Es kamen h...
Güter mit...
(1883 496...
noch für Ja...
10 Pf.; für...
zu versenden...
Die Antunf...
165939,9 T...
105100 St...
fahrungen u...
13671 Mar...
(1883 1633...
die zufällige...
sowie der...
1884 auf...
1170291 M...
(Troß M e...
Beförderung...
gegen das...
getreten; es...
Artikel neu...
rangiren nur...
Delnsitz b. L...
Lugau, Dres...
auf das La...
Poldbau d...
o r rangire...
Gero, Werb...
weniger ein...
Den Haupt...
Bahnen stets...
gangenen...
1977255...
Pflaunders...
Tonnen (ist...
Die Abnahm...
Pflaunders...
den sächsisc...
Gesamtklasi...
zente bezog...
1884 78,91...
und 1884 7...
16,04 und...
deutsch, s...
Bahnen. ...
November...
Diesem folg...
war im Zw...
durchschnittl...
1080, Luga

Neuheiten

in Herbst- und Winter-Kleiderstoffen, sowie Tricot-Tailen
sind eingetroffen.

Regen-Mäntel, Röder und Schlafröcke,

nach den neuesten Berliner Façons gearbeitet, empfehlen in großer Auswahl.

Durch unsere Baareinkäufe sind wir in der angenehmen Lage, bei kleinem Gewinn, unsern geehrten Abnehmern die denkbar billigsten Preise zu stellen.

Schneider & Hautz,
Freiberg, Ecke der Weingasse.

Auktion.

Donnerstag, den 27. August, von
Nachmittags 2 Uhr an, sollen Kirch-
gasse 15 im Auktionslokal 7 Kleidersekretäre,
2 Etageren, 2 Wäschekränze, 2 Kleider-
schränke, 5 Kommoden, runde und Sopha-
stühle, Bettstellen mit und ohne
Matratzen, gute Federbetten, Bettfedern, Bilder,
Spiegel, Regulators, Wand- und Taschenuhren,
1 Posten Ziehharmonikas, Herren-
Hüte, Herren- und Damen-Sonnenschirme,
Tisch- und Hänge-Lampen, Wasser- u. Gieß-
kannen, Buch- und Galanteriewaaren, Blech-
firmas, Wasch- und Wringmaschinen, 1 Näh-
maschine, gute Zigarren und verschiedenes
Anderes mehr gegen sofortige Barzahlung
meistbietend versteigert werden.

Ernst Hofmann, Auktionator.

Turnapparate, Schaukeln
in größter Auswahl bei
Robert Pässler.

Maschinen-Öel,
bestes, hart- und säurefrei, empfiehlt
billigst
Camillo Schütz, Petersstr. 30.

Anerkannt
beste Schmiere
für Stiefel und alles Lederzeug empfiehlt
billigst Camillo Schütz, Petersstr. 30.

Maccaroni-Schotenbruch
empfehlst
Franz Haentzsch,
obere Langegasse 33, Ecke d. roth. Wegs.

Zum Grutefest altes Weizenmehl
Getreide zu höchsten Preisen; frischen Mais-
gries und Weizengries in Fürsten-
mühle Lohmü. E. A. Dörfling.

Trauerhüte empfiehlt billigst
N. Bernhardt, Petersstraße 82.

**Mariazeller
Magentropfen,**
vortreflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des
Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit,
Schwäche des Magens,
übertriebenem Athem,
Blähungen, saurem Aufstossen,
Kolik, Magenkatarrh, Sod-
brennen, Bildung von Sand und
Gries, übermäßiger Schleim-
produktion, Gelbsucht, Ekel
und Erbrechen, Kopfschmerz
(falls er vom Magen herrührt),
Magenkrampf, Hartleibigkeit
oder Verstopfung, Ueberladung
des Magens mit Speisen und
Getränken, Wärmes, Milz-,
Leber- und Hämorrhoidal-
leiden.
Preis eines Fläschchens
sammt Gebrauchsanweisung
70 Pfennig. Niederlagen
in allen grösseren Apotheken,
Centralversand durch Apotheker
Carl Brady, Kemsler, Oesterreich, Mähren.
Echt zu haben in Tharandt bei Apoth.
Otto Lagatz.

Damascener Rosenhonig
vorzüglich bewährtes Genußmittel bei
Husten und Heiserkeit, Luftröhren- und
Lungenkatarrh, Keuchhusten, Athemnoth,
Verklebung und Kratzen im Halse.
Kinder nehmen theelöffelweise, Erwachsene
1/2 Eßlöffel voll 6-8 mal täglich. —
Die Flasche kostet 60 Pfg. Alleiniges
Depot bei Max Fischer, obere
Malzmühle.

Fruchtkuchen,
à Stück 15 Pf., täglich frisch bei
Oskar Löher, Petersstraße 29.

Die erste Sendung hochfeine ungarische
Einfaat ist angekommen und empfehle ich
davon
feinstes Speiseleinöl.
Max Fischer,
obere Malzmühle.

**Vanille-Bruchschokolade, à Pfd. 1,20 M.,
Gefüllte Bruchschokolade, à Pfd. 1,20 M.**
empfehlst Franz Haentzsch,
obere Langegasse 33, Ecke d. roth. Wegs.

Pöflinge,
täglich frisch, empfiehlt
Ernst Lieber.

Hater
im Einzelnen empfiehlt billigst
C. Hermann, Malzmühle.

Musverkauf.
Umzugshalber verkaufe ich sämt-
liche auf Lager befindliche Waaren,
als: Sophas, Matratzen, Stühle
jeder Art zu bedeutend herabgesetzten
Preisen.
Theodor Voigt, Tapezierer.
Mein Geschäft befindet sich vom
1. September an nicht mehr Peters-
straße Nr. 19, sondern obere Fischer-
straße Nr. 41.

Gute Bisquitkartoffeln täglich frisch aus
dem Acker, 5 Etr. 23 Pf., Wassergasse 8.

Eine Bäckerei
ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Ex-
pedition d. Bl.

Achtung!
500 Schock niederländische Einlege-Gurken
werden Mittwoch auf dem Obermarkt billig
verkauft.
Augustin & Wahl.

Ein neuer Bahnbeamtenmantel, Jacket
und Hose, zu verkaufen Kaufhausg. 8.
Ein Aquarium ist veränderungs-
halber billig zu verkaufen Erbischstr. 17, 3 Etr.

Achtung.
Donnerstag, den 27. August, kommt
eine Lowry Saazer Schäl- u. Einlege-
Gurken bei mir an und verkaufe selbige
zu billigsten Preisen.
August Müller, Mulda i. S.

Bäckerei-Verkauf.
Eine gutgehende, massiv gebaute Land-
bäckerei soll wegen besonderer Verhältnisse
baldigst verkauft werden. Adressen unter
R. R. 15 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Samen-Weizen,
Shirreffs square head Weizen,
ertragreichste Sorte, nicht lagernd, ohne Ruß,
verkauft Erbgericht Großvoigtsberg.

Kisten verkauft
Robert Pässler.

Ferkel
verkauft Rittergut Wegefarth.

Ein Kutschwagen,
steifverdeckt, leicht fahrbar, wird billig verkauft
im Gasthaus Silberblick in Halsbrücke.
Ein brauner Hund mit kuppelten Ohren
ist zugelaufen: Großvoigtsberg 13.

Weinflaschen
kauft Hermann Küttner.

Ein Dr. phil. ertheilt gründl. Unter-
richt in Französisch und Englisch
(Grammatik, Konversation, Korrespondenz
u. s. w.). Deutsch an Ausländer.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Magdeb. Sauerfohl.
Eine alte renom. Magdeburger Firma
sucht für ihre Fabrikate, wie Sauerfohl,
Gurken etc. für den dortigen Platz einen
tüchtigen Vertreter und werden Offerten
unter A. Z. 100 an die Exp. d. Bl. erb.

2 Schuhmachergesellen für dauernde
Arbeit sucht
Weißbach in Krummenhennersdorf.
Ein Anecht wird gesucht
Biegeleigt Ronradsdorf, Henker.

Maschinen-Gehilfe.
Als Maschinen-Gehilfe findet ein junger
Mann, der mit guten Zeugnissen versehen ist,
Arbeit in der
Papierfabrik Berthelsdorf.
Wilhelm Kunze.

Tüchtige Maurer
erhalten dauernde meist innerliche Beschäftigung
bei gutem Lohn oder guten Akkordpreisen auf
dem Fabrikneubau Thiele & Steinert,
Karl M. May, Baumeister.

Steindrucker-Lehrling
sofort gesucht b. Ernst Lange, Freiberg,
Fischerstraße 2.

Auf Strickmaschinen wird Arbeit ge-
geben
Hornstraße 24.

Gesuch.
Ein junger, kräftiger Mensch, welcher
Luft hat Fleischer zu werden, kann sofort
in die Lehre treten im Gasthof Erbisdorf.
Auf ein Rittergut bei Dresden mit land-
wirtschaftlicher Brennerei wird zum baldigen
Antritt ein erfahrener, nüchtern und
solider

Brenner
gesucht. Offerten und Abschriften von Zeug-
nissen und Empfehlungen unter M. E. 900
an Haasenstein & Vogler, Dresden
einzufenden.

Einen Tischlergesellen sucht
Karl Richter in Eppendorf.
„Express.“
Mehrere unbescholtene, kräftige Männer
können als rothe Dienstmänner eintreten.
F. F. Gersten, am Bahnhof.

Stellensuchende jeden
Berufs placirt schnell Reuter's
Bureau in Dresden, Reitbahnstr. 25.

Damen,
welche die feinere Küche erlernen wollen, wird
hierzu Gelegenheit geboten im
Hotel de Saxe.

Gesucht ein zuverlässiges
Dienstmädchen.
Wo? zu erfahren in der Expedition d. Bl.
Ein anständiges Dienstmädchen im
Alter von 15-16 Jahren wird bei guter
Behandlung gesucht von
Bernh. Mah, Frankenberg, Freibergstr.

Köchin, Kellnerin, Haus-, Küchen- u. Stuben-
mädchen, Def-Wirthschafterin, Wägel, einen
Hofwächter, Knechte, Kuchjungen sucht
Zeun, Burgstraße 30.

Gesucht
wird per 1. Oktober ein Mädchen, das sich
sowohl häuslicher Arbeit unterzieht, als auch
sich als Verkäuferin eignet. Wo? sagt die
Exp. d. Bl.

Leute, welche gesonnen, einen armen, wohl-
gebildeten Knaben im siebenten Jahre, für
welchen ein Ziehgeld gezahlt würde, an
Kindesstatt anzunehmen, werden gebeten, ihre
Adresse unter Kindergesund in der Exped.
d. Bl. gütigst niederzulegen.

Ein Logis
wird per sofort oder 1. Oktober im Preise
von 100-150 M. zu mietzen gesucht. Off.
unter S. B. 1860 bis 29. September in
die Exped. d. Bl. erbeten.

Von ordnungsliebenden Leuten wird eine
Oberstube mit Stubenkammer von
60-66 M. bis 1. Oktober in Freibergsdorf
gesucht. Friedeburg, Brauerstr. 30.

Ein junger Kaufmann sucht baldigst möbl.
Stube mit sep. Eingang. Offerten nur mit
Preis unter O. K. 26 durch die Exped.
d. Bl. erbeten.

Wohnung
von 4 bis 5 Zimmern (oder auch kleines
Haus) sofort zu mietzen gesucht. Offerten
mit Preisangabe unter M. D. 76 an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Freundlich möbl. Zimmer
in der Nähe des Petersthores zum 1. Oktober
zu mietzen gesucht. Offerten mit Preis-
angabe an die Exped. d. Bl. unter N. N. 50
zu richten.

Ein möblirtes Zimmer ist sofort zu
vermieten
Untermarkt 22, II.

Ein schöner Laden mit Wohnung sofort
zu vermieten
Rohplatz 36.

Ein älteres Fräulein sucht baldigst ein
unmöbl. bill. Stübchen. Gef. Off.
an C. Rühle, äußere Bahnhofstr. 11, erb.

1. Oktober ist eine halbe Etage, Stube,
Kammer, Küche, ein ruhige Leute zu ver-
mieten.
Böhme, Weißnerstraße.

Ein freundl. Garçonlogis ist sofort
oder später zu verm. Theaterg. 6, II.

2500 Thlr.
werden auf ein neuerbautes Wägereigebäude
stück mit 7 Scheffel Feld zu 4 1/2 % als erste
Hypothek zu leihen gesucht. Offerten unter
H. 2500 in die Expedition d. Bl. erb.

Die am 11. d. M. gegen die Verthe-
ilung ausgesprochene Beleidigung nehme
ich erneuoll zurück.
Reichenbach, am 24. August 1885.
L. Schönberg.

Die über Herrn A. G. Wendisch ge-
thante beleidigende Aeußerung nehme ich als unrichtig
zurück.
A. A. Schirmer.

Ehrenerklärung.
Die gegen Frau Löwe hier von uns ge-
thante beleidigende Aeußerung nehmen wir
als vollständig unwahr hiermit erneuoll zurück.
Langhennersdorf.
G. Scheinert, A. Rösner, F. Löwe,
Chr. Nestler.